

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die prompte Zufendung des Blattes kein Unterbrechung erleide.

Die Konferenz und der Kommunismus.

Budapest, 2. Juli.

Ein Berliner Witzblatt hat letzten Sonntag der Seeschlange einen Nekrolog geschrieben. Das Unthier, sonst während der toden Monate unentbehrlich für die zeitungslisende Menschheit, habe erkannt, daß es in unseren politisch stets bewegten Tagen überflüssig sei, und deshalb Selbstmord durch Ertränken verübt. So ungefähr hieß es in dem betreffenden Gedichte, das, wie wir besorgen, bald Lügen gestraft werden dürfte: die Seeschlange nebst den ihr befreundeten zweiföpfigen Kälbern, den in Folge von Hundeküssen an Wärmern sterbenden jungen Damen, den neuen Erfindungen Edison's und den elektrischen Zukunftswundern möchte bald ihre raison d'être darthun. Denn die ägyptische Konferenz, deren Aufgabe der Ersatz für das Seeungethüm sein sollte, scheint in Schwierigkeiten fest zu stecken, wie ein Karren im Sumpfe. Kaum eröffnet, geräth sie ins Stocken, und daß sie zu einem Ergebnis gelangen könnte, wird nachgerade allseitig bezweifelt. Man merkt, es fehlt der Hecht im diplomatischen Karpfenteiche, Fürst Bismarck, der den Berliner Kongreß so kurz und dramatisch lebendig zu gestalten wußte und seine Kollegen wie mit der Hegepeitsche von Beschluß zu Beschluß über alle Einwände und Bedenken hinwegtrieb. Der alte, müde Granville dagegen kann eine ganze Heerde Diplomaten einschläfern.

Zunächst scheinen die Kabinete sich zu fragen, warum sie dem britischen Reiche beim Auslöpfeln der heißen Suppe helfen sollen, die einzubrocken sie nicht geholfen haben. Die französische Republik mag, um sich die platonische, niemals durch Thaten zu bewährende Freundschaft Englands zu sichern und so den Schein völliger Isolierung zu meiden, gern zu einem Liebesdienste bereit sein; Rußland auch möchte für die Feigheit, mit welcher die liberale englische Regierung jedem gegen Indien gerichteten Schachzug demüthigt zusieht, gern danken — wenn es ihm nichts kostet. Aber warum soll Deutschland, dessen dominierende Stellung zu stürzen sich

Gladstone in der letzten Wahlcampagne vermessen hat, warum soll Oesterreich-Ungarn, gegen das „der zahllose Alte“ so viel Gift und Geifer gespien, warum sollen sie sich echauffiren, nun England sich durch den Wechsel von brutaler Gewaltthätigkeit und an Ohnmacht streifender Schwäche in klägliche Hilfslosigkeit verrannt hat? Mag es sich am eigenen Poppe aus dem Sumpfe ziehen oder drinnen stecken bleiben. Für die Hilfe bietet England nicht einmal Gotteslohn; es fordert vielmehr, daß die Helfenden obendrein Opfer bringen. Denn von den Gläubigern Egyptens befinden sich doch wenigstens einige in Mitteleuropa. Gewiß, Egypten zahlt Wucherzinsen, von denen ganz, nicht nur um das der Konferenz vorgeeschlagene halbe Prozent befreit zu werden dem unglücklichen, ausgezogenen, maltrairten Lande vom Herzen zu wünschen wäre. Aber zu Gunsten der Wucherer ist ja Ismail Pascha, der Vater des Rhedive Tewfik, unter die Vormundschaft der englisch-französischen Doppelkontrolle gestellt, ist Arabi Pascha's Versuch, dem Millande seine Selbstregierung wieder zu erringen, blutig niedergeschlagen, ist Egypten von den Engländern okkupirt worden. Solange nicht die englischen Soldaten Egypten betreten hatten, solange hatte dieses Land die Zinsen seiner Schuld bei Heller und Pfennig bezahlt. Kann es das jetzt nicht mehr, obwohl jeder Steuerkreuzer mittelst Bastonnade und Foltern beigetrieben wird und die Karbatsche in den Händen der englischen Beamten nicht ruht; so ist doch erwiesen, daß England allein die Schuld an der ägyptischen Finanznoth trägt. Mag es selbst die Kosten seiner Mißwirtschaft tragen und nicht dieselben den kontinentalen Gläubigern Egyptens aufbürden.

Dazu tritt die Rechtsfrage. Staatsbankerotte sind leider nicht unerhört; wir haben 1867 eine Zinsenreduktion in unserer nächsten Nachbarschaft erlebt: aber das waren traurige Thatsachen, welche den Gläubigern Gewalt anthaten, ohne deren Recht tilgen, ohne das Prinzip des Eigenthumsrechtes antasten zu können. Wenn aber der partielle ägyptische Staatsbankrott durch eine Konferenz nicht nur nachträglich sanktionirt, sogar angeordnet wird; so wird die Vernichtung des Eigenthumsrechtes, die oberste sozialdemokratische Doktrin, zum integrierenden Theile des Völkerrechtes erhoben. Mit mehr Recht, als eine Wandel Diplomaten hunderttausend Gläubigern den Zinsengenuß abspriecht, mit mehr Recht könnte ein sozialistisch angehauchtes Parlament das Zinsennehmen verbieten. Angesichts der heutigen Zeitkrümmung wäre

es hoch bedenklich, wenn die Kabinete den kommunistischen Parteien ein Präzedenz für die Konfiskation liefern würden.

Als Entgelt dafür, daß ganz Europa die Kosten der englischen Mißwirtschaft tragen solle, wird die Einführung einer, auf die ägyptische Verwaltung zwingenden Einfluß üübenden europäischen, statt der jetzt ausschließlich englischen Kontrolle geboten. Aber zunächst wäre die Kontrollkommission, wie das englisch-französische Abkommen sie vorschlägt, nur dem Namen nach eine europäische; es sollen in ihr nur vier Mächte repräsentirt und die englische Stimme soll die ausschlaggebende sein, so daß die drei anderen Mächte nur die Garnitur zum englischen Braten bilden würden. Und dann ist die Europäisierung der Kontrolle eng mit der Neutralisierung Egyptens verknüpft. Wir bestreiten der Diplomatie nicht das Recht, nach ausgebrochenen Kriegen gewisse Gebiete im Einverständnis mit den Souveränen und den Bewohnern derselben neutral zu erklären; aber mitten im Frieden ein ganzes Land, den integrierenden Theil des türkischen Gebietes dieser Prozedur zu unterziehen, es für die Wehrfähigkeit und die Verteidigung des osmanischen Reiches tod zu machen, das heißt doch die kommunistische Feindseligkeit gegen das Eigenthumsrecht auf Territorien übertragen. Zudem soll der Suezkanal, trotz seiner Neutralisierung, auch im Kriegsfalle den englischen Kriegsschiffen offen stehen, und laut einer Erklärung, welche derselbe Earl Granville, der heute an der Spitze des auswärtigen Amtes in London steht, zur Zeit der Luxemburg-Affaire abgegeben, wäre keine Garantiemacht verpflichtet, die Neutralität gegen Verletzungen zu beschützen, könnte also jede Macht ungefragt das neutrale Egypten mit Krieg überziehen. Zu diesen Bedenken tritt noch der Hinblick auf das alte russische Streben nach einer freien Straße für seine Schwarze Meer-Flotte in's Mittelmeer. Czar Nikolaus hat kurz vor Ausbruch des Krimkrieges den Engländern als Preis für ihre Neutralität Egypten angeboten; Rußland gönnt den Engländern Egypten, aber nur als Preis eines dem Czarreiche zu leistenden Dienstes, als Preis für die Deffnung des Bosporus und der Dardanellen, für die Möglichkeit, eines Tages eine russische Flotte vor Konstantinopel und Salonichi ankern zu lassen. So begreifen wir denn, daß die Mächte der englisch-französischen Abmachung zwar im Prinzip zugestimmt, aber sich eine weitere eingehende Prüfung vorbehalten haben.

Madame Adam über Ungarn.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Im neuesten Hefte der „Nouvelle Revue“ macht uns Madame Adam mit einer weiteren Folge ihrer in Ungarn gewonnenen Eindrücke bekannt. Der strenge Kritiker wird in diesen Reiseschilderungen vielleicht einigen Mangel an Gründlichkeit wahrnehmen, doch muß die hier und da zu Tage tretende Oberflächlichkeit in der Beurtheilung ungarischer Verhältnisse durch die Kürze des Aufenthaltes, die die geistvolle Schriftstellerin in Ungarn und seiner Hauptstadt genommen, billigt entschuldigt werden, dann auch durch den Umstand, daß sie redlich und nicht ohne Erfolg bestrebt war, durch glaubwürdige Informationen dasjenige zu ersehen, was sie durch eigene Anschauung nicht selbst wahrzunehmen vermochte. Madame Adam präsentiert sich in ihrem Werke „Ueber das ungarische Vaterland“ als eine wohlunterrichtete Freundin unserer Nation, für welche sie die lebhaftesten Sympathien empfindet. Als feinfühliges Schriftstellerin und edelsinniges Weib trägt sie ihre wohlwollende Freundschaft für unsere Nation offen und muthig zur Schau. Und sie thut recht daran. Wohlwollen in der Beobachtung schließt die Objektivität in der Beurtheilung nicht aus und vollste Gründlichkeit ist nur von solchen Schriftstellerinnen u n b e d i n g t zu fordern, die gegen das durch sie zu beurtheilende Volk schon vorweg antipathisch gestimmt sind. Der Haß gegen ein Volk muß motivirt werden, die Verunglimpfung einer Nation darf nicht ohne Beweise stattfinden, oder der gehässige Kritiker, der Verunglimpfende ist ein gewissenloser Skribent, der leichtsinnig den Stab bricht über Millionen, bloß um seiner Antipathie Lust zu machen, oder auch — wie

Herr Tissot es g'han — um durch gewissenlose Verleumdungen, durch romantische Fälschung der Thatsachen einige tausend Francs zu verdienen. Die Liebe aber kann sich jeder Begründung entschlagen; sie motivirt sich selber zur Genüge. Wer da spricht: „Ich lasse dieses Volk“, der muß durch unbestreitbare Beweise darthun, daß dasselbe schlecht sei und hasseunwerth.

Das Buch der Frau Adam ist gleichsam eine Rehabilitirung der durch die unsinnigen Thorheiten des Lüzewackers Victor Tissot so schändlich verleumdeten ungarischen Nation. Sie ist, ohne es sein zu wollen, eine Verteidigungsschrift im besten Sinne des Wortes. Was sie in dem jüngsten Hefte ihrer Zeitschrift über Budapest und über die geistigen Strömungen in Ungarn schreibt, ist förmlich ein im Interesse des verunglimpften Ungarn eingelegter Refkurs vom schlecht informirten Frankreich zu der besser zu informirenden französischen Nation.

Mit feinen Strichen zeichnet sie ihren Landsleuten das Bild unserer Donau-Hauptstadt. Auf einem und demselben Blatte spricht sie von der Vergangenheit der Stadt, von der Donau und ihrem Wasserstande, von den zungenlosen Löwen auf der Kettenbrücke, wobei sie — ein kleiner Schnitzer! — die Fabel von dem zum Selbstmörder gewordenen Bildhauer als Wahrheit erzählt; Ofens Lage, das Gebirge am rechten Ufer, die Geschichte der Königsburg, die Institution der Spornarmee und das Treiben am Donauquai bei den Getreideschiffen werden auf dem folgenden Blatte besprochen. Es ist eine allerliebste Causerie, eine Plauderei, so frisch und geistvoll und liebenswürdig und einem edlen Frauengemüth so unermittelt entsprudelnd, daß man sich förmlich an den Theetisch versetzt wähnt, wo Madame Adam ihren Freunden mit begeistertem

Schwunge und sprühendem Esprit von ihrem lieben Ungarlande erzählt. Es ist keine systematische Darstellung, die dem Leser hier geboten wird, und das Buch der Frau Adam sticht sehr vortheilhaft ab von dem pedantischen Baedeker-Schimmel, der in der bereits chablonenmäßig gewordenen Reise-Literatur geritten wird. „La Patrie Hongroise“ ist vielmehr ein Al-fresco, in welchem die Verfasserin das Rohmaterial ihrer Eindrücke mit dem Ritzel ihrer Betrachtungen und dem schillernden Farbensmelz ihres prächtigen Stils zu einem packenden, treuen Bilde verarbeitet.

Der Verfasserin kommt bei ihrer Arbeit eine ihr innewohnende, überaus feine Beobachtungsgabe besonders zustatten; sie erlaucht dadurch Züge und Einzelheiten, die ihren Schilderungen Kraft und Leben verleihen. So sitzt sie im Nationaltheater und hört die Erlesche Oper „Hunyady László“, und wie wohlwollend charakterisirt sie diese Musik mit den Worten: „Das ist eine echte National-Oper, durchweht von höchster Inspiration. Man hat es sofort heraus, daß dies ein Werk sei, angelegt, um eine große historische Thatsache darzustellen, und würdig, der Helden-Legende eines Volkes anzugehören. Die barbarische Größe der handelnden Personen, in einen musikalischen Stil voll Bravour, Feuer und Begeisterung gekleidet, reißt durch unerwartete und mächtige dramatische Effekte zur Bewunderung hin. Es ist schier unmöglich, „Hunyady László“ zu hören: man muß es förmlich mitsingen mit den Sängern und dem Orchester. Nie werde ich diese Musik vergessen und taucht zuweilen eine dieser Arien in meiner Erinnerung auf, so ist es mir, als hörte ich das ungarische Vaterland selbst zu mir sprechen.“ Vom Drama des Nationaltheaters sprechend, bemerkt sie: „Der einzige Vorwurf, den man den

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

Unter solchen Verhältnissen könnte die Konferenz den ganzen Sommer hindurch ihr schlaftrübes Dasein fortspinnen, um dann resultatlos auseinander zu gehen.

Budapest, 2. Juli.

Der Minister des Innern hat in einer an den Vizegouverneur des Szabolcs Komitates als Präsidenten des Wahl-Centralauschusses gerichteten Zuschrift denselben aufgefordert, unverzüglich eine Sitzung des Wahl-Centralauschusses einzuberufen, in welcher der Termin für die Stichwahl im Tisza-Tóer Wahlbezirk, in welchem bekanntlich bei den allgemeinen Reichstagswahlen von den drei Kandidaten, die aufgetreten sind, die zwei Kandidaten Joseph Szomjás und Graf Aurel Deffewffy die meisten Stimmen, keiner der Kandidaten jedoch die absolute Majorität erhielt, anberaumt werden soll und zugleich für diesen Wahltag die im Geleise vorgeschriebenen Funktionäre, nämlich der Wahlpräsident und die Schriftführer zu ernennen sein werden.

Wie aus Wien gemeldet wird, hat in diesen Tagen der Prager Universitäts-Professor Dr. Fournier dem Grafen Taaffe ein von ihm verlangtes wissenschaftliches Gutachten über den seinerzeit in diesem Blatte mitgetheilten Kommissionsbericht der ungarischen Grenzregulirungs-Deputation, die Zugehörigkeit des Sichelburger Distriktes der ehemaligen Militärgrenze betreffend, überreicht.

Aus dem kroatischen Landtage.

In der heutigen Sitzung wurde zunächst das außerordentliche Budget in dritter Lesung votirt, ebenso wurden die Gesetzentwürfe über die Errichtung einer Ackerbauhochschule in Pösga, über die Aufhebung der verschärfsten Vorschriften bei Exekutionen im Grenzgebiete, sowie über die bedingte Verurteilung der Straflinge in der Grenze in dritter Lesung angenommen.

Zur Tagesordnung übergehend, wird die Vorlage bezüglich der Ausdehnung des Gesetzes über die Kompetenz der Bezirksgerichte auf die Grenze im Allgemeinen angenommen.

David Starcevic beklagt sich über die Einmischung Ungarns in den Waldbesitz der Grenzler und sagt, daß nur ungarische Beamte zu Forstbeamten ernannt werden. Ungarn mache Schulden, die Kroaten bezahlen müsse; es baut ein Parlamentsgebäude um 15 Millionen und wirft Millionen ins Meer

für Fiume, wozu Kroaten beitragen muß. Was werdet Ihr — apostrophirt Redner die Majorität — die Ihr Eueren Ausgleich mit Ungarn gemacht habet, thun, wenn die Grenzländer für die ungarischen Schulden verkauft werden? Ich verlange, daß die Grenzländer grundbücherlich als das Eigenthum des Königreiches Kroaten eingetragen werden.

Rutovics (Starcevicianer) beklagt ebenfalls, daß das Volk um die Wälder kommen werde. Sektionschef Klein konstatiert, daß die Ausführungen der Vorredner mit dem Gegenstande der Tagesordnung nichts zu thun haben.

Tuskán ist gegen die §§. 6 und 7, weil wirklich Gefahr vorhanden sei, die Wälder an die Magyaren zu verlieren.

Comes Stephan Jospovic erklärt unter Widerspruch der Starcevicianer, die Wälder waren vor dem Bestand der Grenze Privateigenthum. Se. Majestät habe bei der Auflösung der Grenze die Hälfte der Waldungen den Grenzern in Anerkennung der Verdienste derselben um den Thron zum Geschenke gemacht; doch daraus folge noch nicht, daß die Grenzler ein Recht auf die gesammten Waldungen besitzen. Es sei schlecht, einen Gegenstand als Agitationsmittel auszubenten, der die Gemüther leicht erregt, es sei umso schlechter, dies zu thun, wenn man wisse, daß die angeführten Beschuldigungen der Wahrheit nicht entsprechen.

Hierauf werden Interpellationen unterbreitet.

Ausland.

Budapest, 2. Juli.

Zur Tagesgeschichte.

Der Czar, die Czarin und der Czarwitich befinden sich bekanntlich seit drei Tagen auf hoher See, angeblich um die Scheren (felsige Landzungen, zwischen denen sich schmale Meeresarme befinden) Finnlands zu besichtigen. Nun taucht in Danzig das Gerücht auf, die Kaiserfamilie werde in Poppo, dem Danziger Seebade, landen. Als der Czar in Begleitung Ignatieffs Danzig besuchte, wurde bekanntlich die Wichtigkeit des Besuches von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ kategorisch dementirt und die Lüge hinterher mit dem Bemerkten entschuldigt: das Eingeständniß der Wahrheit hätte alle Fürstenmörder Europas nach Danzig gelockt. Vielleicht verhält es sich mit dem heute hier eingetroffenen Berliner Dementi des Danziger Gerüchtes ebenso.

Noch ist nicht bestimmt, wann die Konferenz ihre zweite Sitzung halten wird, weil vor Allem der Stand der schwebenden Schuld Egiptens klar gestellt werden muß. Die Kaiserliche Regierung hat verschiedene bedeutende Summen, welche dem Liquidationsfond gehören, für ihre eigenen Zwecke benützt; diese Summen betragen ungefähr 750,000 Pfund.

Egypten hat wieder einmal eine Ministerkrisis: Nubar Pascha hat demissionirt und der rohe Kiaz Pascha soll sein Nachfolger werden.

Was englische Armeen nicht wagen, das versuchen fortwährend Journalisten: zum Mahdi vorzudringen. Zwei derselben, ein Irländer und ein Franzose, sind von den englischen Behörden, der Eine in Oberägypten, der Andere in Suakin, festgehalten worden. Weiter ist ein Dritter, Olivier Pain, gedungen. Dieser hat jüngst versucht, mit einem Dragoon nach El Obeid vorzudringen, ist aber in der Wüste von Arabern angegriffen und der Kameel beraubt worden; trotzdem hat er seine Reise fortgesetzt und wäre, nachdem der Dragoon am Sonnenstich gestorben, beinahe selbst in Folge der Anstrengung vor Durst und Hunger umgekommen; doch ist er, an einem Sonnenstich leidend, von einem Fellah in der Wüste aufgefunden, vor den Polizeimeister von Edfou geführt und von diesem in's Gefängniß geworfen worden. Pain beabsichtigt nun, einen

Prozeß gegen die ägyptische Regierung wegen unberechtigter Verhaftung einzuleiten.

Den Engländern droht ein neuer Krieg mit den afrikanischen Boeren. Aus England ist ein Infanterie-Regiment, aus der Kapstadt sind Artillerie und Geniemannschaften nach Natal gesandt worden, um das Vordringen der Boeren in's Land der Zululaffern zurückzuschlagen.

Die Franzosen haben beschlossen, die Rache für die jüngste Schlappheit in Tonking kalt zu lassen. Bei den Truppen sind viele Fälle von Sonnenstich vorgekommen, weshalb die kriegerischen Operationen bis zum Oktober verschoben wurden.

Die Bismarckfurcht läßt die Australier nicht schlafen. Trotz der klaren, netten Erklärung des eisernen Kanzlers, daß er keine Kolonien erobern wolle, sehen die Australier schon ganz Melanesien und Polynesien von den pommerischen Grenadiern erfüllt. So haben sich denn fünf australische Kolonien erbaten, 15,000 Pfund zu den nothwendigen Kosten für die Erweiterung der englischen Herrschaft im westlichen stillen Ozean beizutragen.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. Juli.

Straßenreinigung. Bekanntlich wurde von der Generalversammlung das System der Straßenreinigung bei Nacht, mittelst Maschinen, durch ein organisiertes Korps acceptirt. Das neue System soll in der inneren und Leopoldstadt erprobt werden und wurden für die ersten Einrichtungen 21,800 fl. votirt. Die Mehrauslagen wären nur geringe. Das Comité, welches in Angelegenheit der Durchführung dieses Projektes entstanden wurde, hielt nun heute unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Kammermayer und in Anwesenheit des Magistratsrathes Kun, des Oberbuchhalters Lampl, des Oberingenieurs Ficzke, des Oberstadthauptmannes Thais und der zehn Bezirksvorstände seine erste Sitzung ab, in welcher vor Allem ausgesprochen wurde, daß — zum Studium der praktischen Durchführung der beschlossenen Manipulation Magistratsrath Kun und Feuerwehr-Kommandant Kempelein in das Ausland, Berlin, Brüssel etc., zu ermitteln seien. Inzwischen möge für die Lokallität vorgesorgt werden, in welcher 80 Mann, 80 Maschinen und 15 Pferde unterbracht werden können; die Bezirksvorstände Becker und Bachmayer und der Deonom Weinberger wurden mit dieser Mission betraut. Schließlich ermahnte der Bürgermeister die Bezirksvorstände auf's Dringendste, mit Rücksicht auf die Epidemiegefahr der öffentlichen Reinlichkeit besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Steuerstatistik. Im Juni wurden 6399 Steuer-mahnungen versendet, 4629 Pfändungen vorgenommen, 1484 Exitationen ausgeführt und 22 abgehalten, wobei nur 589 fl. eingehoben sind. Behufs Vermeidung der Exitation haben 1019 Parteien 24,457 fl. eingezahlt. Von 1914 angeordneten Transferirungen wurden nur 4 durchgeführt. — Vom 1. Januar bis 1. Juli wurden 61,167 Steuer-mahnungen versendet, 25,501 Pfändungen durchgeführt, 9828 Exitationen ausgeführt und 151 Exitationen mit einem Ertragniß von 5487 fl. abgehalten. 6745 Parteien haben behufs Vermeidung der Exitation 176,095 fl. eingezahlt. Von 7420 beabsichtigten Transferirungen wurden im Ganzen nur 14 durchgeführt.

Kleine Nachrichten. Die noch heuer durchzuführende Renovirung des alten Stadthauses ist auf 11,700 fl., die Renovirung der Altstauer Pfarrkirche auf 6048 fl. veranschlagt. — Mit der Transferirung der für Regalsteuerüfstände gepfändeten Mobilien wird morgen begonnen. Die Einnahmen der städtischen Depositenkasse trugen in der ersten Hälfte dieses Jahres 2,107,435 fl. 34 1/2 kr., die Ausgaben 1,998,112 fl. 42 1/2 kr., verbleibt ein Kassenvorrath von 109,322 fl. 92 kr.

Bester Schauspieler machen könnte, ist, daß sie die Effekte viel zu sehr forciren; indessen die Schuld hieran trägt das Publikum, welches den Sängern zum händlichsten Beifall klatscht, dagegen die Schauspieler ganz und gar vernachlässigt. Daher die Sucht der Letzteren, in gewissen Szenen das Spiel zu übertreiben. In überaus schmeichelhaften Worten gebent sie übrigens des Hrn. Helvey und wollends entzückt ist sie von der Frau Blaha, der sie das begeistertste Epitheton: „la grande charmeuse de la Hongrie“ verleiht.

In der Katona'schen Tragödie „Bánk-bán“, die sie freilich nur aus einer Uebersetzung kennt, findet sie deren Shakespeare'sche Schönheiten mit empfindlichem Kunstgefühl heraus. Die Madách'sche Dichtung „Tragödie des Menschen“, deren Hauptzügen sie durch eine improvisirte Uebersetzung des Hrn. Wadnagh, der hochgebildeten Tochter des Redakteurs und Abgeordneten Karl Wadnagh, kennen gelernt, erregt ihre Bewunderung durch ihre großartige Veranlagung.

Ein geistvoller Gedanke der Verfasserin war es, die literarische Welt Ungarns durch Reproduktion eines Tischgesprächs zwischen ihr, Jókai, Pulsky und Gyulai dem französischen Publikum vorzuführen. Frau Adam erzählt, sie habe diese drei Schriftsteller und Franz Visk zum Dejeuner geladen und sie gibt bei diesem Anlasse die scharfgezeichneten Porträts dieser Männer, deren Thun und Schaffen, Charakter und äußere Erscheinung in aphoristischer Kürze, aber in deutlichen Strichen schildert. Jókai vergleicht sie mit Swan Turgenjef, dessen literarische Individualität in der That manchen verwandten Zug mit jener unjeres gefeierten und genialen Romanciers aufweist. Franz Pulsky schildert sie als geistvollen Polyhistor, der Großmeister des Freimaurer-Ordens,

Direktor der Landesmuseen und zugleich geistreicher Leitartikelschreiber des „Neuen Pester Journal“ und des „Menzet“ ist. In Paul Gyulai rühmt sie die seltene Paarung des poetischen Talents mit dem kritischen Genie.

Während des Dejeuners machte — so erzählt Frau Adam — Jókai, der sich beständig einen Mameluken Tifa's nennt, seinem Freunde Pulsky Komplimente darüber, daß dieser, ein eingestrichelter Gegner Tifa's, die Regierungsvorlage betreffs der Wischehe trotz der Opposition seiner Partei unterstützt habe und somit in dieser Frage genau wie Koloman Tifa denke und fühle.

— Genug, rief Pulsky ungeduldig dazwischen.

— Was willst Du? fragte Gyulai. Ich rathe Dir, das Kompliment anzunehmen; bei Deiner Unabgängigkeit wirst Du es nicht oft verdienen. Nimm' es an, denn es kommt Dir zu. Ein anständiger Mann thut in der Politik, wie der Kritiker in der Literatur: er scheert sich weder um Freunde, noch um Feinde.

— Er will nicht schweigen, rief Pulsky. Er innerst Du Dich, Jókai, Deines Duells mit Gyulai wegen der Gedichte Koloman Tóth's? Du rühmtest diese Gedichte, Gyulai schmähte sie. In diesem Duell erhielt Gyulai einen Schuß ins Bein und zusammenstehend rief er: „Jókai, die Berse Deines Freundes sind dennoch miserabel!“

— Und das wiederhole ich auch jetzt noch, fügte Gyulai hinzu.

— Aber ich schlage mich nicht mehr, erwiderte Jókai. Ich bin ruhig geworden, nachdem ich mein Theil an Heroismus geleistet. Ich habe im Kerker geschmachtet, gearbeitet für die Wiedererlangung der Freiheit und jetzt bin ich . . .

— Ein Mameluk! wiederholte Pulsky; das weiß man ja ohnezies, guter Gott!

— Nun wohl! Ich liebe Tifa, ich glaube an ihn. Er ist Calvinist wie ich und liberal wie ich. Ich fürchte die Revolutionen, just wie er. Ich weiß, wie man sie macht, die Revolutionen. Hab' selber an einer mitgemacht, doch ich habe genug davon. Einst war ich tapfer, vielleicht bin ich zaghaft geworden. Ich war ritterlich und bin jetzt praktisch und will, daß man gute Finanzen mache mit der guten Politik Koloman Tifa's, und Eisenbahnen und Schutzdämme baue.

— Jawohl, meinte Pulsky. Das ist die Politik des Fiskalismus.

Auf Pulsky's Antrag kam man nun auf andere Dinge zu sprechen und der Direktor des Museums — so erzählt Frau Adam — schilderte mit Schwung, mit köstlichem Humor, mit erstaunlichem Sprit seine Goldschmiedekunst-Ausstellung, so daß ich ordentlich ungeduldig wurde, die in so berückender Weise geschilderten ungarischen Meisterwerke der Emailkunst zu bewundern.

— Lieben Sie, Madame, den ungarischen Charakter? fragte dann Gyulai; und haben Sie sich über denselben schon ein Urtheil gebildet? Sie sind mit großem Enthusiasmus empfangen worden; lassen Sie sich nur ja nicht einreden, daß unsere Sympathien nicht lange dauern und daß wir bald auflockern, aber auch rasch erlöschen.

— Sie wollen mein erstes Urtheil über die Ungarn, erwiderte ich; wohl, hier haben Sie es; ich gebe es Ihnen nicht als ein festgegründetes, denn es ist bloß ein schlechtes Aperçu. Ich finde die Ungarn natürlich und halte sie für aufrichtig; sie erregen ihre Eindrücke nicht durch ihre Nerven und bewahren dieselben nicht durch das ständige Bedürfniß, Etwas zu empfinden. Sie empfangen vielmehr den Eindruck und bewah-

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Juni zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zuendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Der Mann der Sängerin“ gratis nachgeliefert.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

In den Kur- und Badeorten liegt das „Neue Pester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden.

Die Administration.

B u d a p e s t , 2. Juli.

Wetterbericht. Die Witterung war heute den größten Theil des Tages über ziemlich heiter, Abends zogen sich aber schwarze Wolken zusammen und es fiel ein kurzer, stiller Regen. Die Temperatur ist weiter gestiegen. Das Thermometer zeigte Morgens 16 Grad Reaumur, Mittags 22 Grad Reaumur. Das Barometer steht auf 763.5 Mm.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr theils heiteres, theils trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Trencsin 1, Budapest 1, Késmark 1, Ungvár 2, Großwardein 48, Orfova 10, Temesvár 9, Arad 4, Szegedin 5, Pancsova 1, Késhely 4, Csakathurn 7, Agram 1 Mm. — Barometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 6.

Ernennungen. Thomas Nagy zum Finanz-Konzipisten 2. Klasse beim Békés Steuerinspektorate; zu Gerichts-Kanzlisten: Anton Kubisek, Aladar Koboz und Stephan Kopeka am Budapest Gerichthof; Sigmund Hinka am Budapest IV. Bezirksgericht; Simon Székely und Johann Tóth = Bartók am Miskolcz Gerichthof; Emerich Reményi definitiv zum ordentlichen Lehrer an der staatlichen Bürgerschule zu Liptó-Szent-Miklós; Alexander Wunka definitiv zum ordentlichen Lehrer in Város-Szalona.

Ministerpräsident Koltoman Tisa ist heute Morgens hier angelangt. Die Minister Graf Szapáry, Graf Széchenyi und Baron Drezyh treffen morgen hier ein, um an einem übermorgen stattfindenden Ministerrath theilzunehmen.

Baron Nikolaus Bay jun. wurde vorgestern zum weltlichen Oberkurator des Sáros-Pataker Kollegiums proklamiert, nachdem von 561 Gemeindegliedern dieses Bezirkes die Mehrzahl derselben ihre Stimmen für ihn abgegeben hatten.

Hochwassergefahr. Die Gemeinden Unip, Uj-lak, Giróda, Gyirók, Kisfóda, Medves, Mosonca, Pacracz, Saagh, Drogfina, Rittejics, Bazos, Belincz, Buko-

ren ihn freiwillig, wenn er dazu geeignet ist; verbietet der Eindruck nicht bewahrt zu werden und enthält er kein Element, das ihn aufzufrischen vermöchte, so lassen sie ihn fallen. Die Ungarn sind loyal, sogar sich selbst gegenüber, und verabscheuen die Heuchelei.

Sie sind sehr gültig, sprach Tokai. Und überaus liebenswürdig, meinte Ghulai. Das ist, sagte Pulsky, sehr schmeichelhaft für uns und nicht ohne Ursache sehe ich nach solchem Aperçu Ihrem endgiltigen Urtheile entgegen...

Die Konversation schlug nun mit einer kühnen Wendung auf das Gebiet der Frauenrechte über, und dann kam man in Folge der Ideen-Assoziation im Wege des Chegeges wieder auf die Politik zu sprechen.

Unterdessen — fährt Frau Adam fort — war man beim Kaffee angelangt. Die Herren rauchten und man öffnete die Fenster. Im Salon sprühte der glühende Spirit Pulsky's, wie draußen die munteren Sonnenlichter auf den Wellen der Donau. Die drei großen Schriftsteller Ungarns sprachen meine Mutter-sprache. Ich fühlte es wohl, ich war im Freundes-lande. Mich überkam eine plötzliche Rührung. Das Herz überströmte mich in Dankbarkeit für die Liebe, die mich in meiner Wohnung aufgesucht und für die Sympathien, mit welchen ich außerhalb derselben empfangen wurde.

Was Sie in mir lieben, ich fühle es — das ist Frankreich, und Ungarn ist es, was ich in Ihnen liebe. Seien wir für einen Augenblick nichts Anderes, als Patrioten und trinken wir auf das Wohl der beiden Nationen...

Jawohl, Frau Adam hat sich hier in Freundes-land befunden und ihr Buch ist ein werthvolles Unter-pfund der Verbrüderung zwischen dem großen französischen und dem ungarischen Volke.

decz, Gildad und Liget erscheinen gefährdet. Die Temes-Begavölgyer Wasserregulirungs-Gesellschaft und der Vizegespan des Temeser Komitats haben Maßregeln getroffen, daß Arbeiter und Bewohner sich auf den Dämmen gefährdeten Punkten, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen und zugleich die Bewohner anzueifern.

Vorsichtsmaßregeln. Wenn man heutzutage von Vorsichtsmaßregeln spricht, so können sich dieselben nur auf und gegen die Cholera beziehen, welche wie ein Blitz aus heiterem Himmel als furchtbar drohende Geißel unseren europäischen Kontinent heimsucht. Nunmehr ist kein Zweifel mehr darüber zulässig, daß die Cholera, welche in Toulon ausgebrochen und seither auch schon nach Marseille verschleppt wurde, die asiatische sei. Toulon und Marseille waren zu Zeiten unserer Urgroßväter weit, weit entfernt und selbst ohne prophylaktische Maßregeln brauchte es damals viele Monate, bis sie eine Strecke, welche jener aus Südfrankreich nach Ungarn gleichkommt, zurücklegte.

Die Witterung war heute den größten Theil des Tages über ziemlich heiter, Abends zogen sich aber schwarze Wolken zusammen und es fiel ein kurzer, stiller Regen. Die Temperatur ist weiter gestiegen. Das Thermometer zeigte Morgens 16 Grad Reaumur, Mittags 22 Grad Reaumur. Das Barometer steht auf 763.5 Mm. Der hohe Luftdruck (765-767) erstreckt sich von nordwestlichen Theile des Kontinents auf dessen übrige Theile (760). In Ungarn sind bei zumeist nordwestlichen, zum Theil östlichen und westlichen, stellenweise starken Winden sowohl die Temperatur als der Luftdruck gestiegen. Das Wetter ist im Allgemeinen veränderlich, mit zahlreichen lokalen Regnen, mit Gewittern in Arad und Großwardein, hier mit Hagel. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Nordwesten ziemlich heiteres, in der südwestlichen kleineren Hälfte noch veränderliches Wetter mit lokalen Regnen zu erwarten.

Die Banten der Landesausstellung schreiten rüstig vorwärts. Gegenwärtig wird an der großen Industriehalle die Hauptarbeit, die Eisenkonstruktion, vollführt. Diese Arbeit wurde an allen Gebäuden gleichzeitig begonnen. Das Gleichenfest dürfte um die Mitte dieses Monats abgehalten werden.

Nach gethauer Arbeit ist gut ruhen — das war der Tenor der Toaste, welche heute Abends auf dem zu Ehren des Abgeordneten des sechsten Bezirkes, Peter Husbácz, in der Huber'schen Restauration (im Stadtwaldchen) veranstalteten geselligen Souper gehalten wurden. Bier und Wein floß im fahnengeschmückten Garten reichlich, selbstverständlich regnete es auch Toaste. Den ersten sprach Radocz auf Busbach. Dasselbe Leitmotiv hatten die Trinksprüche der Herren Dr. Keiniz, Mihók, Mállya, Winter, Kemény, Schönberger zc. zc. Husbácz erwiderte auf alle diese Toaste, die Nothwendigkeit betonend, daß die Bürger des sechsten Bezirkes, den Wahlkampf vergebend, sich die Hand reichen sollen zur friedlichen Arbeit. Die Stimmung war eine gehobene und fand, da auch Damen anwesend waren, in einem Tänztchen Ausdruck, welches an Anmirthlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ.

Ein Aufsehen erregender Selbstmord hat sich gestern Nachmittags in Baja zugetragen: der dortige Getreidehändler Gustav Koller hat sich eine Kugel in den Kopf gejagt und ist nach halbtündigem qualvollen Todes-kampfe gestorben. Koller war Kompagnon der Getreidehändler-Firma Pasfusz und Koller, deren vor zwei Jahren erfolgter Konkurs großes Aufsehen gemacht hatte. Pasfusz war damals sofort nach Eröffnung des Konkurses in die Donau gesprungen; gegen Koller wurde die Strafuntersuchung wegen falscher Krida eingeleitet, und der Gerichtshof erster Instanz verurtheilte ihn zu sechsmonatlichem Gefängniß. Die Kurie verhandelte die Angelegenheit dieser Tage und erhöhte das Strafausmaß auf zwei Jahre Kerker. Dieses Urtheil gelangte Koller vorgestern im Privatwege zur Kenntniß, in Folge dessen der Bedauernswerthe sich erschöß. Koller zählte zu den hervorragendsten Getreidehändlern von Baja und Umgebung. — Aus Füßkirch wird telegraphirt: Der Präsident der hiesigen Handelskammer, Dampfmühlensbesitzer Mathias Sontag, hat sich heute erschossen. Als Motiv des Selbstmordes werden allgemein die zerrütteten Vermögensverhältnisse Sontag's angenommen.

Eine Hundertdreißigjährigen. In dem französischen Dorfe Auberville lebt eine Frau, Namens Marie Durand, die nach dem Zeugnisse der Matrikel am 16. März 1761 geboren wurde, also heute 123 Jahre 3/4 Monate alt ist. Seit fast ein m

Jahrhundert ist sie Witwe, denn ihr Gatte ist vor 96 Jahren gestorben. Einer Schilderung des Pariser „Figaro“ entnehmen wir folgende Daten über die interessante Greisin:

Marie Durand wohnt auf Kosten der Gemeinde im Erdgeschosse eines elenden Häuschens in einem engen Gässchen. Ihre Wohnung besteht aus einem einzigen, sehr kleinen Zimmer, in welches das Licht der Sonne durch ein einziges Fenster eindringt; der aus Holz gezimmerte Plafond ist mit Spinnweben förmlich überzogen, welches jedoch nicht entfernt werden darf; die Spinnen sind ein wahrer Segen für diese Gegend, in welcher die Fliegen eine entsetzliche Plage sind. Das Mobiliar ist elend; ein alter wurmfressiger Schrank, ein befehdetes Bett, ein kleiner Ofen, zwei hinkende Sessel, ärmliches Küchengerath — das ist Alles. Marie Durand lebt von Almosen und einigen Geldstücken, welche ihre Besucher zurücklassen. Sie ist runzelig wie eine gedörrte Birne, unter der schwärzlichen pergamentartigen Haut fehlt das Fleisch absolut; nur Knochen, Nerven und Sehnen sind vorhanden. In der Gegend der Wangen zeigt das Gesicht kleine blutrothe Flecken, einen Rest von Leben anzeigend. Merkwürdigerweise glänzt in diesem Todtengesichte ein Blick voller Jugend! Französisch versteht die Greisin wenig, sie antwortet nur denen, welche sie in ihrem Patois ansprechen. Fragt man sie nach ihrem Alter, so jagt sie: „Savou pas!“ (Ich weiß es nicht.) Ueberhaupt hört sie nicht gerne nach ihrem Alter fragen — kein Wunder bei 123 Jahren! Ihr Gedächtniß ist sehr schwach; sie jagt, „sie habe mehrmals den Kopf gemehelt“ und deshalb sei sie so alt geworden. Gewiß ist, daß sie vier Königthume einander folgen, zwei Kaiser sterben und drei Republiken entstehen gesehen hat. Marie Durand ist eine Freundin der geistigen Getränke; vor zwei Jahren hat sie der Brantwein von einer Krankheit geheilt. Wie die meisten Bauern verachtet sie das Fleisch und zieht demselben Gemüße vor, womit sie sich ausschließlich nährt. Um 4 Uhr Nachmittags legt sie sich schlafen, nachdem sie die Thüre verrammelt hat. Dieser Tage dürfte man sie einmal todt im Bette finden.

Ausflug. Der Budapest-Elisabethstädter Klub veranstaltet am 6. d. einen Ausflug zur „schönen Aussicht“ am Leopoldsdorfer. Für den am 6. d. nach dem „Fajan“ zu veranstaltenden Ausflug des Vereines der Kaufmännischen Jugend gibt sich lebhaftes Interesse kund. Der Ausflug ist mit interessantem Programm verbunden.

An der Budapest allgemeinen Ordinationsanstalt wurden in den ersten 6 Monaten dieses Jahres behandelt: An der internen Abtheilung 504 Patienten in 2506 Ordinationen, an der externen Abtheilung 307 Patienten in 1165 Ordinationen, an der Abtheilung für Hautkrankheiten 296 Patienten in 1724 Ordinationen, an der Abtheilung für Ohrenkrankheiten 241 Patienten in 2178 Ordinationen, an der Abtheilung für Augenkrankheiten 330 Patienten in 2429 Ordinationen, an der Abtheilung für Frauenkrankheiten 129 Patientinnen in 554 Ordinationen, an der Abtheilung für Kinderkrankheiten 415 Patienten in 721 Ordinationen, geimpft wurden 172 Kinder, in Summa 2394 Patienten in 11,287 Ordinationen.

Müthelhafter Defraudation. Zu dem bereits in unserer jüngsten Nummer gemeldeten Verschwinden eines größeren Geldbetrages in Klausenburg wird heute von dort gemeldet:

Gestern erhielt die Klausenburger Polizei die Mittheilung, daß aus dem Bureau des Eisenbahnkassiers Ignaz Hanasséics der Betrag von 27,660 fl. verschwunden sei. Der genannte Kassier ist erst seit Anfangs Juni in seiner Klausenburger Stellung. Der erwähnte Betrag langte vorgestern um halb 6 Uhr Abends in Klausenburg an und war zur Auszahlung der Monatsgehälter bestimmt. Der Zug war gerade eingetroffen, als sich der Kassier in seine dem Bahnhof gegenüber gelegene Wohnung begeben hatte, und so übernahm der Kassier Cica das Geld, der es dann Hanasséics einhändigte. Dieser sperre das Geld in die Wertheim-Kasse und schloß dieselbe zu. Dann arbeitete er bis 9 Uhr, worauf er in der Bahnhof-Restauration zu Nacht aß, nachdem er vorher die Thüre seines Bureaus geschlossen hatte. Nach einer halben Stunde kehrte er zurück und arbeitete bis halb 11 Uhr; er stellte die Gehaltslisten zusammen, die er ebenfalls in die Wertheim-Kasse legte, schloß das Bureau und ging nachhause. Gestern Morgens ging er in sein Bureau und fand, wie er behauptet, die Kasse nur zugelehnt, aber nicht geschlossen; das Paket mit den 27,660 fl. war nirgends zu finden. Er erstattete sofort die Anzeige beim Stationschef, damit sofort Nachhaken eingeleitet werden. Das Bureau wurde in der Regel von einem Diener, Namens Kudjela gereinigt; vor einigen Tagen meldete dieser dem Kassier, er habe den Thürrschlüssel verloren. Sofort einem Verhör unterzogen, gab er heute an, er habe den Schlüssel nicht verloren, sondern dieser sei gebrochen. Außerdem war noch eine mit dem Reinigen des Bureaus betraute Frau im Besitze eines Schlüssels. Das Geld pflegt sonst immer während des Tages anzukommen und wurde gewöhnlich noch am selben Tag vertheilt. Es geschah ganz ausnahmsweise, daß diesmal so viel Geld über Nacht in der Kasse blieb. Das sonstige in der Kasse befindliche Geld wurde ganz unberührt gelassen. Das verschwundene Paket hatte die Form einer vieredigen Schachtel, war in dickes, graues Papier gepackt, mit sieben Siegeln versehen. Nach Beendigung der Voruntersuchung nahm Vize-Stadthauptmann Lushai die Kassenschlüssel zu sich, legte am Bureau das Amtssiegel an und stellte den Kasseleidiener, den Nachtwächter und einen Diurnisten in den Amtslokalitäten des Stationschefs unter polizeiliche Aufsicht. Den Kassier Hanasséics nahm er mit sich zur Ober-Stadthauptmannschaft. Der Gerichtshof hat sofort einen Untersuchungsrichter entsandt. Inspektor Birányi hat über die Ausfolgung der fälligen Zahlungen verfügt, den Kassier suspendirt und über den Fall telegraphisch Meldung nach Budapest erstattet.

Aus der Kurorten. Nach den uns übersendeten Kurlisten zählten Bad Buziás bis 22. Juni 251, das Zóbad Lipik bis 22. Juni 433, Trencsin-Lepély bis 25. Juni 1105 und Bartfeld bis 30. Juni 321 Kurgäste.

Matrosen als Infanteristen. Man schreibt aus Pola: Den Besuchern der Flottenmanöver werden nicht allein sämtliche wechselvolle Phasen des Seekrieges in der Wirklichkeit so getreulich als mög-

lich abgelassenen Bildern vor Augen geführt, die Zuschauer werden auch das hochinteressante Schauspiel eines Landungs-Manövers genießen. Die ganze Schlachtflotte wird nämlich unweit Pola, Angesichts der Panzerthürme, unter fortwährendem Feuern vor Anker gehen und eine ganze Flottille von Rähnen, Schaluppen, Dampfbaracken und Pinassen mit den Ausschiffungs- Detachements bemannen. Die Matrosen, ganz kriegsmäßig ausgerüstet, mit Saet und Paet, wie Infanteristen, versehen, werden in den Landungsbooten ihre leichten Bootsgeschütze (Kaliber 7 und 9 Centimeter) führen, welche von je zwölf Matrosen gezogen werden. Sofort nach Besetzung der Küsten-Liniere formiren sich die Abtheilungen zu Kompagnien und Zügen und die Schützenschwärme beginnen mit dem Gegner zu tirilliren, während andere durch das Feuer der ausgeschiffen Schiffskanonen das Vorterrain bestreichen und die dem Feinde abgejagten Positionen sofort durch die Pionnier-Detachements feldmäßig verchanzt werden. Ein Sturm der Matrosen gegen eines der Küstenvorwerke wird den effektvollen Abschluß dieses Manövers bilden, welches während des Besuchs des Kaisers ausgeführt werden wird.

*** Großer Diebstahl.** Aus der Wohnung des Volkseger Grundbesizers D'Éinoncourt haben, wie man dem „E-s“ schreibt, bisher unbekannt Thäter am Samstag Nachts die 20,000 fl. enthaltende Kasse geraubt. Der freche Diebstahl rief in der Umgegend große Sensation hervor.

*** Ein brennender Kohlenhaucht.** Aus Ostrau wird folgendes Unglück telegraphisch gemeldet: Bei der Absperrung und Vermauerung des brennenden, mit schädlichen Gasen gefüllten Wilhelm-Schachtes sind gestern Nachmittags der Ingenieur Czerny und ein Bergmann durch Kohlenoxydgase getödtet worden. Der Betriebsleiter Mayer war bei den Rettungsversuchen in Lebensgefahr. Der Schacht wird durch Monate nicht fördern können.

*** Ein rabiater Geisteskranker.** Der 33jährige Tagelöhner Andreas Rizsán, an dem schon seit Wochen Symptome der Geisteskrankheit zu Tage traten, wurde gestern Nachts, nachdem er auf's Hausdach steigen wollte und sonstige gefährliche Proben unternahm, durch einen Konstabler zu Wagen ins Nothspital geführt. Unterewegs schlug der Unglückliche die Fenster der Wagenthüre ein und konnte nur schwer gebändigt werden.

*** Taschendiebstähle.** Der öfters abgestrafte Taschendieb Samuel Hafz zog einem Herrn während des Lancerspiels den Leinwandbäckel aus der Tasche. Als er später verhaftet wurde, befand er sich nicht mehr im Besitze der gestohlenen Uhr. — Die Taschendiebe Bernhard Weiß, Adolf Kohlen und Moriz Krauß wurden gestern bei der österreichischen Staatsbahn verhaftet, weil sie einer reisenden Dame die Geldtasche zu entwenden suchten.

*** Eine hysterische Kranke.** Die 25jährige Anna Erdélyi, wurde noch zu Ende des vorigen Jahres in's Nothspital gebracht, und zwar deshalb, weil sie drei Nadeln verschluckt hatte. Prof. Kovratil hat seitdem zwei der Nadeln ermittelt und auch glücklich aus dem Körper entfernt. Wie es scheint, hat die Patientin die Nadeln nicht zufällig, sondern in einem Anfall von Hysterie verschluckt. Seitdem sie im Spital ist, verfällt sie häufig in einen Schummer, der oft Tage lang währt und aus dem man sie nicht erwecken kann. Alle die interessanten Erscheinungen, die mit der Hysterie einhergehen, sind an der interessanten Patientin zu betrachten.

*** Verhafteter Defraudant.** Der Raaber Schmied Stephan Nemet hat zum Schaden Béla Ferencz's 400 fl. defraudirt, mit denen er nach der Hauptstadt durchging. Er wurde jedoch bei der Schiffstation erkannt und verhaftet.

*** Opfer einer fixen Idee.** In Neu-Szt. Anna hat sich, wie von dort geschrieben wird, am 27. Juni der Schuhmachermeister Joseph Japport den Bauch aufgeschlitzt, um, wie er sagte, „die in seinem Magen liegenden Steine ohne Doktor und Apotheker zu entfernen“. Japport starb nach dreistündigem schweren Leiden an Verblutung.

*** Unglücksfälle.** Gestern Abends nahm der 23jährige Brauereihilfe Karl Schweiger in dem Käsefässer Leiche ein Bad. Plötzlich wurde Schweiger von Krämpfen befallen und ging im Wasser unter. Sein Leichnam konnte erst nach längerem Suchen aufgefunden werden. — Die 59jährige Barbara Brakfler fiel gestern von ihrem Wagen so unglücklich herab, daß sie sofort den Geist aufgab. — Vinzenz Puniat, der das Dach des Hauses Nr. 16 der St. Georgsgasse reparirte, ist gestern vom Dache gestürzt und zog sich hierbei solche Verletzungen zu, daß er sterbend in's Spital gebracht wurde.

*** Bad Nauchenbach.** Im Inseratentheile unseres Blattes ist vor Kurzem die Aufforderung zur Aktienzuschussung, respektive zum Eintritt in eine Aktiengesellschaft erschienen, deren Zweck es sein wird, den Badeort Nauchenbach in Zipfen zu erweitern und in einer den Ansprüchen sowohl der Heilbedürftigen, als auch sonstigen Besucher entsprechenden Weise einzurichten. In der Zeit, da die Zipfer sechs Städte als Pfand zu Polen gehörten, war Nauchenbach der beliebte Sammelplatz der glänzenden polnischen Aristokratie; später sank dieser Badeort zu seiner jetzigen Unbedeutendheit herab, allein die Heilkraft seiner Quellen ist die alte geblieben und die Aerzte Zipfens wissen recht gut, daß in gewissen Krankheitsfällen die Nauchenbacher Thermen unerschöpfliche Heilerfolge aufzuweisen haben. Nun soll eine Aktiengesellschaft die ehemalige Blüthe neuerdings ins Leben rufen. Für die Prosperität dieser Gesellschaft sind die günstigsten Bedingungen vorhanden. Eine heilkräftige Therme in landschaftlich schöner Lage, billiges Baumaterial in unmittelbarer Nähe, wohlfeile Arbeitskraft, günstige Verkehrsverhältnisse, da Nauchenbach sowohl von Orlo, als von Poprad, den nächsten Eisenbahnstationen, auf guten Straßen in kurzer Zeit erreicht werden kann. Die ganze Angelegenheit wurde von

zwei thatkräftigen Männern in die Hand genommen, nämlich vom ehemaligen Präses der Resmarker Leinenindustrie-Ausstellung, Advokat Paul Keler, und vom Begründer des ungarischen Karpathenvereins, Anton Döller, Major a. D. Sie schlossen mit dem jetzigen Eigentümer des Bades, dem Grafen Andreas Zamoysti, einen auf 32 Jahre lautenden Pachtvertrag mit ausdrücklicher Genehmigung, daß dieser Vertrag an eine Aktiengesellschaft übertragen werde. Der Vertrag ist äußerst vortheilhaft, da die Pachtsumme fünf Jahre lang bloß 400 und dann bloß 600 fl. betragen wird und der Eigentümer nach Ablauf der 32 Jahre, wenn er den Pachtvertrag nicht verlängern will, die mittlerweile aufgeführten Gebäude im Schätzungswerte abzulösen verpflichtet ist. Der Betrag einer Aktie ist auf 100 fl. festgestellt. Zeichnungen können bei den Gründern und verchiedenen Kreditunternehmungen, in Budapest bei der Centralparcasse erfolgen. Graf Zamoysti theilt sich mit circa 20,000 fl. am Unternehmen.

O Der allenthalben bekannte Thee Chambar d, aus wohlriechenden Kräutern und Blumen zusammengeleitet, empfiehlt sich ohne allen Zweifel als das wohlgeschmeckteste und am leichtesten zu nehmende Abführmittel. Eine Büchse 70 kr. Paris, 13 Rue Vertin-Voivre. Budapest, J. Löw, Apotheker, und in den größeren Apotheken.

Ö Auf die in unserer heutigen Nummer erschienene Annonce des Dr. N. Landau, betreffend Dr. Petris' Desinfektionspulver, wird hiemit besonders aufmerksam gemacht.

Die Cholera in Südfrankreich.

Leider sind wir noch immer nicht in der Lage, eine Wendung zum Besseren zu registriren. Die Nachrichten des heutigen Tages berichten zwar von keiner erschreckenden Zunahme der Epidemie, aber nach der furchtbaren Panik, welche in Toulon herrscht, scheint es, als ob Europa nicht die volle Wahrheit zu hören bekäme. Die vielleicht bedeutendste Nachricht des heutigen Tages ist, daß sich der hervorragendste Epidemologe der Gegenwart, Professor Dr. Koch, gestern Abends zum Studium der Cholera nach Toulon begeben hat. Binnen einigen Tagen werden wir wohl den Feind gründlich kennen und auch wissen, was wir von ihm zu befürchten und wie wir uns seiner zu erwehren haben. — Hier die uns vorliegenden Mittheilungen:

Toulon, 2. Juli. Die Stadt ist fast wie ausgestorben; alle Läden, alle Komptoirs und Banken sind geschlossen. Nur die Sparkasse hat ihre Bureau Tag und Nacht geöffnet, denn fortwährend kommen Leute, welche ihre Einlagen begehren. Bis gestern Abends wurden circa 420,000 Francs herausbezahlt. — Alle Cholera-Leichnamen werden in gemeinsamen Gräbern bestattet und mit Chlorkalk dicht überzogen. Sonntag und Montag sind von hier neuerlich 1100 Personen abgereist, die Mehrzahl nach Paris.

Toulon, 1. Juli. Die Doktoren Strauß und Rouy arbeiten bei geschlossenen Thüren in einem zur medizinischen Schule gehörigen Kabinett. Sie fanden bei den verstorbenen Choleraerkrankten Korporal Maresque und Lieutenant Guetich Symptome, welche für die asiatische Cholera sprechen. Die Zahl der Urlaubsgesuche von Arbeiterarbeitern stieg auf achtzehnhundert; die Direktion kann bis 3000 Arbeiter heurlauben, mehr nicht, da sie sonst die Thätigkeit des Arsenal einstellen müßte. Als das von Marseille kommende Schiff „Miral“ bei La Seyne anlegen wollte, befahl der Hafenkapitän demselben, in Toulon in Quarantaine zu gehen, worauf der Schiffskommandant und die Mannschaft ins Meer sprangen und fortgeschwammen; bloß ein Mann wurde an Bord zurückgelassen. Das Schiff wurde die ganze Nacht von Genarmen bewacht und in der Früh nach Toulon vermerquirt. Nach dem Schiffskapitän wird gefahndet. — Der Gesundheitsrath von Nizza ordnete an, das stehende Wasser unter dem Pont Massena durch einen Kanal zu reinigen.

Marseille, 2. Juli. In der verflochtenen Nacht sind zwei Sterbefälle in Folge von Cholera hier vorgekommen.

Marseille, 2. Juli. Heute Nachts kamen vier Erkrankungen und zwei Todesfälle vor. Kapitän Monoko, welcher in's Spital Pharo gebracht worden war, starb daselbst. Zum Empfang des Doktors Koch in Toulon wurden die Doktoren Gueffin, Sanitäts-Direktor, und Cucco, Chef-Arzt der Marinehospital, designirt. Der Touloner Generalrath votirte 100,000 Francs, von welchen 40,000 Francs für Toulon bestimmt sind, und verlangte von der Regierung eine Subvention von 500,000 Francs.

Marseille, 1. Juli. In Lyon erkrankte in einem Hotel unter Anzeichen der Cholera eine Frau Gerard, Mutter eines in Marseille verstorbenen Hyceumschülers, der sich aus Toulon geflüchtet hatte.

Marseille, 1. Juli. Dreihundert Personen sind gestern in der Richtung gegen Lyon abgereist; Sonntag 647, davon 32 nach Paris. Von Toulon sind 285 Passagiere hier angekommen. Von gestern bis heute Mittags starben drei Knaben, darunter der zehnjährige Sohn Gustav des Marine-Werkgabrikanten Jacques.

Marseille, 2. Juli. Von den hier an Cholera verstorbenen entfallen 45 Prozent auf Kinder. — Alle Nachrichten über Cholerafälle in Spanien erweisen sich als unrichtig. Die angeblichen fünf Cholerafälle in Madrid wurden als einfache Diarrhöe diagnostizirt.

Marseille, 2. Juli. Von Toulon kamen hier vierhundert italienische Arbeiter an, welche den Maire bestürmten, ihnen zur Heimreise behilflich zu sein, da keine der hiesigen Schiffskompanien selbst gegen Bezahlung sie einschiffen wolle. Man versprach ihnen ein eigenes Schiff für Korsika und Italien. Inzwischen traf hier die Nachricht ein, daß die italienische Regierung ein Transportschiff nach Toulon sendet, welches alle Italiener heimbringen soll. Dasselbe werde in Spezia eine große

Quarantaine durchmachen. Diese italienischen Arbeiter überfluthen unsere Stadtviertel und werden vielleicht auch hier den Ansteckungsstoff verbreiten, wie in der Umgegend von Toulon, wo bereits aus den meisten Dörfern Cholerafälle gemeldet werden. Große Aufregung verursacht ein Vorfall in Ventimiglia, wo die italienischen Behörden die Landung von 700 von Mentone kommenden Personen verhinderten. Die Eingänge der Stadt werden von 1200 Soldaten bewacht.

Paris, 2. Juli. Die Nachricht von einem in Lyon vorgekommenen Cholerafall ist unbegründet; weder unter der dortigen Einwohnerschaft, noch unter den Zugereisten ist eine derartige Erkrankung konstatiert worden. Der Gesundheitszustand in Lyon ist ein vorzüglichlicher.

Paris, 1. Juli. Die Epidemie beginnt sich auf dem Lande zu verbreiten. Dies ist die ungünstige Nachricht, die heute aus Toulon gekommen, und auch aus Lyon traf die Mittheilung ein, daß die Mutter des Studenten, der sich aus Toulon geflüchtet hatte und der in Marseille das erste Opfer der Cholera war, nach dem Begräbnisse ihres Sohnes in Lyon ankam, daselbst choleraerkrankt wurde. Der Fall wurde von einem Universitätsprofessor konstatiert, die Kranke scheint aber außer Gefahr zu sein. Der Minister des Innern gedenkt die Ueberwachung der aus Toulon ankommenden Fremden zu verschärfen. Koffer und Waaren werden in eigenen Waggons befördert werden. Vielleicht wird man für die Reisenden aus dem Süden eine Quarantaine von mehreren Tagen in einiger Distanz von Paris anordnen. Der gestrige Tag endigte schlechter, als er begonnen. Es waren acht Sterbefälle in Toulon und zwei in Lavalette, acht Kilometer von Toulon entfernt, zu verzeichnen. Toulon ist fast gänzlich verlassen, selbst die Strafgelehrten sind nicht in der Stadt geblieben.

Paris, 2. Juli. In der medizinischen Akademie erstattete gestern Dr. Brouardel seinen Bericht über die Cholera in Toulon.

Wir haben uns — sagte Brouardel — unsere Meinung bereits gebildet. Die Cholera, welche augenblicklich in Marseille und Toulon herrscht, hat alle Anzeichen der asiatischen Epidemie.

Dr. Faurel antwortete: Es ist nirgends erwiesen, daß die Cholera eingeschleppt wurde; darauf müßte Gewicht gelegt werden. Bis jetzt habe sie sich nicht verbreitet und werde, nach Faurel's Meinung, sich auch nicht verbreiten. An dem Plage, wo sie entstanden ist, wird sie auch verschwinden.

Brouardel erwiderte darauf: Unsere Konklusion gründet sich auf das Studium von Thatfachen. Wir konstatierten zu Beginn eine Cholera nostras, mußten aber später unsere Meinung ändern. Professor Louis Pasteur erklärt die Meinung Faurel's als unrichtig und nicht berücksichtigenswerth. Die Mehrheit der Aerzte schloß sich dieser Ansicht an.

Paris, 2. Juli. Aus Toulon wird berichtet, daß daselbst bis inklusive gestern (1.) Mittags 358 Erkrankungen an Cholera vorkamen, darunter 112 Todesfälle. Der schlechteste Tag war bisher der 22. Juni mit 21 Erkrankungen und 13 Todesfällen. Gestern waren in Toulon acht Sterbefälle, in der benachbarten Ortschaft Lavalette zwei.

Berlin, 1. Juli. Koch's Abreise erfolgt, wie verlautet, auf Eruchen der französischen Regierung. Es war ihm freigestellt, einen Assistenten zu senden oder selbst zu kommen; er entschloß sich, selbst und allein zu reisen. Professor Koch, der heute Abends abreist, geht zunächst nach Paris und dann sofort nach Toulon. Dr. Koch, der erst vor wenigen Wochen nach einer siegreich bestandenen Forschungsreise aus der indischen Heimat der Cholera zurückgekehrt ist, hat in seinem an die deutsche Regierung gerichteten Berichte den folgenden vertrauensenerweckenden Passus niedergeschrieben:

„Ich bin überzeugt, daß auf Grund der Resultate, welche die vom Reich ausgesandte Cholera-Expedition erzielt hat, sich Maßnahmen werden finden lassen, welche der Ausbreitung der Krankheit im Lande in wirksamer Weise entgegengestellt werden können.“

Sanitäre Maßnahmen in Budapest.

Seitens der Stadtbehörde wurden bereits alle Anordnungen getroffen, um nöthigen Falls mit dem Bau der projektierten Epidemiespitäler, die dann binnen acht Tagen hergestellt werden müssen, beginnen zu können. Für diese Kieselwandbauten sind folgende Bauplätze in Aussicht genommen:

1. Der für das definitive Epidemiespital bestimmte Platz an der äußeren Kellerstraße;
2. das Bäckerwäldchen;
3. der alte Waikner Friedhof;
4. in Ofen am Lágymános;
5. Generalwiese;
6. Alkofen, der sogenannte Bargrund; außerdem ist bekanntlich auch in Steinbruh eine geeignete Spitallokalität zu erweisen. Die in Pest zu bauenden Spitäler werden je einen Flächenraum von 526 Quadratmeter offizieren, mit einem Belegraum für 120 Kranke, 8 Separationszimmer, 1 Zimmer für den Arzt, 1 Küche und 1 Leichenkammer. Der in eigener Regie auszuführende Bau eines solchen Spitals ist auf 13,000 fl. veranschlagt. Die für Ofen projektierten Spitäler haben jedes für 60 Kranke Belegraum, 1 Küche, 1 Zimmer für den Arzt, 1 Leichenkammer und einige Separationszimmer; die Kosten für eines dieser Spitäler sind auf 7000 fl. veranschlagt.

Heute ist die Aufforderung an alle Aerzte ergangen, jeden Epidemiefall sofort im Oberphysikat anzumelden. — Die Anschaffung von noch zwei Kranken-Transportwaggen wurde angeordnet. — Ferner läßt sich der Oberphysikus alle Gattungen der von der Stadt angekauften Desinfektionsmittel behufs deren chemischen Untersuchung vorlegen.

Der Kommunikationsminister wird morgen die strenge Desinfizierung der aus Südfrankreich

hier anlangenden Postsendungen anordnen. — Eine Anzahl hiesiger Banken hat eine solche Desinfektion in den letzten Tagen bereits aus eigener Initiative vorgenommen.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Sommertheater im Stadtwaldchen beginnt morgen einer der beliebtesten Wiener Komiker, Herr Karl Blasel, einen Gastrollenzyklus. Mit Herrn Blasel werden die tüchtigsten heimischen Kräfte, hauptsächlich Fräulein Bendl und die Komiker Kräuser, Müller und Thyam beschäftigt sein.

Die hiesige Verlagsbuchhandlung der Gebrüder Nevali errichtet eine internationale literarische Vermittlungsanstalt, deren Aufgabe es sein wird, uns die unter dem Schutze des mit 1. Juli ins Leben tretenden Gesetzes vom Autorenrecht stehenden literarischen Erzeugnisse des Auslandes, dem Auslande wieder die heimischen Produkte zugänglich zu machen. Schon wurde für die französische Ausgabe der Werke Fókai's ein hervorragender Pariser Verleger und für sonstige ungarische belletristische Werke ein eigenes französisches Unternehmen gewonnen.

Gerichtshalle.

Budapest, 2. Juli. (Aus dem Leben eines Banknotenfälschers) werden uns folgende interessante Daten mitgeteilt:

Vor Kurzem machte die in unerhört waghalsiger Weise durchgeführte Flucht eines Untersuchungshäftlings, Namens Wilh. Hernásti aus dem Großwardeiner Gefängnis die Kunde in den Blättern. Es ist nicht das erste Mal, und bei der Genialität und Waghalsigkeit Hernásti's steht es zu befürchten, auch nicht zum letzten Mal, daß der Genannte aus dem Kerker entflieht. Im Jahre 1881 wurde Wilhelm Hernásti alias Béla Harasti in Wag-Neustadt beim Verursachen falscher Zehngulden-Noten verhaftet und in das Gefängnis des Bezirksgerichts gebracht. Er entfloß noch in derselben Nacht und betrieb das Banknoten-Fälschen in noch größerem Maße. In Nima-Brzo erkappte ihn ein Kaufmann, als er, Hernásti, eine falsche Fünfgulden Note wechselte und ließ ihn verhaften. Er wurde nach Nima-Szombat eskortiert und von dort unter scharfer Bewachung per Eisenbahn nach Waag-Neustadt expediert. Unterwegs sprang Hernásti aus dem Fenster des Waggons, während der Zug am raschesten fuhr, hinaus, obgleich er zwischen zwei Gendarmen saß. Letztere schossen ihm nach, allein Hernásti war nicht mehr zu sehen, als der Zug rasch angehalten und die Gendarmen mit Hilfe des ganzen Bahnpersonals eine förmliche Jagd auf den Entspringenen unternahm. Eine Zeit lang hielt sich Hernásti in kleineren Dörfern auf, überall unter falschem Namen, als Hülfschullehrer und Notariats-Gehilfe, wofür er die Qualifikation durch gefälschte Dokumente nachwies. Zuletzt finden wir ihn in Alsó-Ulmás als Notariats-Adjunkten. Am dritten Tage seines Antirens betraute ihn der Gemeindevorstand damit, 807 fl. 33 kr. Steuergelder in ein Couvert zu legen, zu versiegeln und an das Steueramt zu adressieren. Hernásti eskamotirte unter den Augen seines Chefs das ganze Geld in den Saek und legte Papierstücke in's Couvert. Am Abend, als der derart ausgestattete Geldbrief bereits unterwegs auf der Post war, entfloß Hernásti.

Er durchzog ein Jahr hindurch fast das ganze Land und fälschte von Neuem Banknoten. In Páhi, Bihar Komitat, veranlagte er die erste gefälschte Hundertgulden-Note, ging dann nach Klausenburg, Szegedin, Földmező-Báráhely, B-Gyula, Drosbáza, Nyiregyszáza, Großwardein, Miskolc, ließ sich an manchen Orten wiederholt sehen und veranlagte auf diesen Wandertouren überall falsches Geld. Hernásti ging dabei vorsichtig zu Werke und benützte ein eigenes System. Er suchte an allen diesen Orten den Viehmarkt auf, behandelte mit Verkäufern aus dem Bauern-Stande mehrere Stück Vieh, und nachdem er mit dem Eigentümer handeleins geworden, gab er ihm eine Angabe in der Weise, daß er einen falschen Hundertgulden aus der wohlgefüllten Brieftasche nahm und sich auf 10 bis 20 fl. den Hest herausgeben ließ. Dem Verkäufer blieb nachher außer seinem unverkauften Vieh auch noch der Schaden von 80 bis 90 fl.

Im März d. J. veranlagte Hernásti in der obbeschriebenen Weise zwei falsche Hundertgulden an N.-Salontauer Jahrmarkt. Er fuhr bereits auf seinem Wagen zur Flucht bereit, als die beiden Bauern, die er mit der „Angabe“ so schamlos betrogen, ihn erwischten und anhielten. Hernásti hieb in die Pferde und fuhr im Carriere davon, die Bauern setzten ihm zu Wagen nach und verfolgten ihn mit Hilfe zweier berittener Gendarmen. Hernásti sah, daß er nicht entkommen könne und trieb die Pferde in einen großen Sumpf. Pferde und Wagen versanken darin und Hernásti steckte selbst nahezu 24 Stunden bis zum Hals im Sumpf, bis ihn die Gendarmen in geschickter Weise, indem sie einen förmlichen Fahlbau aufstürzten, aus der nahen Todesgefahr retteten. So wurde er verhaftet und nach Großwardein eingebracht. Vor circa zwei Wochen entbrang er von dort, nachdem er außer seiner Zelle noch vier Wände des Gefängnisses durchbrochen. Nach viertägiger Verfolgung wurde er wieder eingefangen und wird nun nach Budapest gebracht, da die Untersuchung im Sinne des Gesetzes beim Budapest'schen Gerichtshof durchzuführen ist. Mit der Untersuchung ist Gerichtsnotar Dr. Wolfgang v. Papp beauftragt, der bereits sämtliche Jurisdiktionen, auf deren Territorium Hernásti seine Verbrechen verübte, zur Mittheilung über die letzteren aufforderte. Hernásti ist seit anderthalb Jahren kurrentirt, im Polizei-Anzeiger erschien auch seine Photographie, und dennoch streifte er unbehindert im Lande umher und war selbst in Aemtern angestellt, an denen er seine eigene Kurrentirung zu registriren oft in der Lage war.

(Zur Strafuntersuchung der Anarchisten. Der Verteidiger Jonas Julius Fried's, Advokat Géza Polónyi, hat an den Untersuchungsrichter Tóth das schriftliche Ersuchen gestellt, es möge Fried auf freien Fuß gestellt werden, da dessen Eltern hier wohnen und ein Fluchtverdacht nicht vorliegt. In Folge des abgelaufenen Bescheides des Untersuchungsrichters hat der Verteidiger an den Gerichtshof appellirt, der jedoch den

Bescheid des Untersuchungsrichters mit der Motivierung bestätigtigte, daß Fried bereits damals, als er von Roditef einen Betrag von 120 fl. erhalten, die Flucht ergreifen und sich dem strafenden Arme der Gerechtigkeit entziehen wollte. Roditef, der nach der Schweiz geflüchtet war, wird gegenwärtig vom Budapest'schen Gerichtshof kurrentirt.

(Die Wahrung der Amtsehre.) Die königl. Kurie brachte dieser Tage eine interessante prinzipielle Entscheidung über die Frage: ob das Zurückziehen der Klage seitens eines Staatsbeamten das weitere Verfahren aufhebt, wenn der Prozeß wegen Verleumdung des Betroffenen, zwar auf dessen Wunsch, aber von Amtswegen anhängig gemacht wurde. Am 9. April fand vor der Budapest'schen Jury die Schlussverhandlung in dem Verleumdungs- und Ehrbeleidigungsprozeß des Finanz-Kommissärs Emil Makay gegen Sigmund Sinai alias Aldási statt. Nachdem der Beklagte dem Kläger vor den Geschworenen Abbitte leistete und der Kläger die Klage zurückzog, wurde das weitere Verfahren vom Gerichtshof auf Antrag des Verteidigers Dr. Samuel Bizontai sistirt. Der Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft Dr. Faustín Heil, welcher auf der Durchführung der Verhandlung bestand, meldete gegen diesen Gerichtsbescheid die Nullitätsklage an. Die kön. Kurie kassirte den Gerichtsbescheid und wies den Gerichtshof zur Durchführung des präjudicialen Verfahrens wider den Beklagten an, mit der Begründung, daß der öffentliche Ankläger im Interesse des verleumdeten öffentlichen Beamten und nicht in Vertretung der persönlichen Ehre Makay's die Klage erhob und daher der Umstand, daß Makay von der Klage abgestanden ist, das Recht des Staatsanwaltes, als offizieller Vertreter der Anklage im Interesse der öffentlichen Amtsehre die Durchführung der Verhandlung zu fordern, nicht beeinträchtigt.

Offener Sprechsaal.*

(Hütten auf dem Schwabenberge.)

Herr Redakteur! Der Wasserleitungs-Hydrant auf dem Schwabenberge nächst der Villa „zur Uhr“ hat keinen Abfluß. So oft derselbe behufs Reinigung der Röhren geöffnet wird, sammelt sich das ausströmende Wasser vor der Maier'schen Villa, wo der einzige Fahrweg auf eine Strecke von 40 Metern stellenweise einen Meter hoch überflutet wird. Die zurückbleibenden Hütten dienen wohl den Enten als Teich, machen aber die Passage unmöglich und verbreiten einen penetranten Geruch. Um Abhilfe dieses in Zeiten der Epidemiegefahr großen Uebelstandes wird dringendst gebeten. — Budapest, 2. Juli. — Mehrere Schwabenberger Villenbesitzer.

Franzbranntwein und Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke als Einzeichnung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederbeschwerden und Abmagerungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei Nierenschmerzen, Erbrechen, Stuhl- und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr. Haupt-Verkauf durch A. Moll, Apotheker und L. E. Hof-Bierbrauer, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renommierten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie; was verlangen ausdrücklich Moll's Präparat.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich ihren Bekannten, Freunden und Verwandten **Josfine Steidlmaier, Adolfs Gekete, Budapest, als Verlobte. 4376**

Nagy Matild, Berger Miksa, Tapolcaza, Kiskomárom, jegyesek. 4378

Marienbader Reductionspillen

Uegen Fettleib und Fettucht, nach Vorschrift des kaiserl. Rathes Dr. Schindler-Barnay in Marienbad. Depot in Budapest in den Apotheken Gressly, Nádorutca 3; v. Török, királyutca; „großen Christoph“ und in allen größeren Apotheken Ungarn's. Jede Schachtel trägt die protokollirte Schutzmarke und Nummer. 3243

MATTON'S OFFNER KÖNIGS-BITTERWASSER von hervorr. mediz. Autoritäten bestens empfohlen. Vorräthig in allen Mineralwasser-Depôts.

Advertisement for Rohitscher Sauerling. It features a central logo with a mountain landscape and the text 'Rohitscher Sauerling' and 'Tempelquelle'. Below the logo, it says 'Haupt-Depot bei Joseph Hoffmann, Budapest, Akademiegasse. 2974'. There are also smaller inscriptions like 'Bewährt gegen Magen- und Nierenleiden' and 'Bestes Erfrischungsgetränk'.

Telegramme.

Die Cholera.

Toulon, 2. Juli. Von gestern 10 Uhr Abends bis heute 10 Uhr Vormittags kamen 5 Todesfälle in Folge Cholera vor.

Toulon, 2. Juli. Heute waren von 9 Uhr Früh bis Abends sechs Cholera-tote.

Wien, 2. Juli. (Privat-Telegramm.) Privatberichten aus Toulon zufolge waren gestern 99 Cholera-kranke in den Spitälern; 17 neue sind gestern hinzugekommen. — In Ventimiglia wurden zwei Eisenbahnzüge, welche 600 Reisende aus Mentone brachten, aufgehalten und die Passagiere in Quarantäne gebracht.

Rom, 2. Juli. Die Regierung ordnete auch zu Lande gegen Frankreich eine fünftägige Quarantäne an, welche in Ventimiglia und Modane bereits fungirt und auch auf andere Alpenpässe ausgedehnt werden soll. Ein Kommissär und Truppen sind an die Grenze abgegangen, um die Sperre durchzuführen. Gleichzeitig wurde gegen die Provenienzen der gesammten französischen Küste des Mittelmeeres und Algeriens eine strenge See-Quarantäne eingeführt.

Bukarest, 2. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, welches die sanitäre Untersuchung in Küstendje und Sulina für reimpatente französische Schiffe aus den Mittelmeerhäfen anordnet. Die nicht reimpatenten Schiffe unterliegen einer achtzigtägigen Quarantäne. Der Hafen von Mangalia ist für alle französischen Mittelmeerprovenienzen geschlossen.

General Tottleben †.

Frankfurt, 2. Juli. Der russische General Tottleben ist gestern in Bad Soden gestorben.

(Franz Eduard Graf v. Tottleben, russischer Ingenieur-General, geboren 20. Mai 1818 zu Mitau, machte sich im Jahre 1855 durch Befestigung und Verteidigung Sebastopol's hochverdiert und leitete im Jahre 1877—78 die Belagerungsarbeiten vor Plewna; er wurde hiefür zum Grafen ernannt. 1878—79 war Tottleben Oberkommandant der russischen Armee in Bulgarien.)

Vom kroatischen Landtage.

Agram, 2. Juli. (Privat-Telegramm.) Dem Vernehmen nach soll am 10. Juli der Landtag geschlossen, im September jedoch zu einer neuen Sesssion abermals einberufen werden. In der gegenwärtigen Session soll auch die Wahl der kroatischen Delegirten am Reichstage vorgenommen werden. Die Neuwahlen hätten erst im November stattfinden zu müssen. Derenacin brachte heute eine diesbezügliche Interpellation ein, welche demnachst von der Regierung beantwortet und Klarheit in die Situation bringen wird. — Die Konferenz der Radikalen beschloß, in allen Wahlbezirken Kandidaten aufzustellen und lebhaft Agitation zu entwickeln.

Agram, 2. Juli. (N. B.) Die nichtserbischen Mitglieder des in Angelegenheit der vom Serbenklub zur Regelung der serbischen Kirchen- und Schulautonomie, sowie der Chirilika eingebrachten Gesetzesvorlage entsetzten Ausschusses hielten heute Nachmittags in der Wohnung des Abgeordneten Turr eine Vorbesprechung. Das Resultat derselben war der Vorlage günstig, da beschlossen wurde, den Serben bezüglich ihrer Forderungen möglichst entgegenzukommen. — Im Klub der Nationalpartei wurden die zum Gesetzeswurfe über die Ausdehnung des Gesetzes über die Kompetenz der Bezirksgerichte auf die Grenze eingereichten Amendements diskutirt.

Agram, 2. Juli. (Landtagssitzung.) Dr. Derenacin interpellirt die Regierung, wann sie den Landtag auflösen gedenkt und wann die Wahlen stattfinden werden, da Gerüchte verbreitet seien, die Regierung hege die Absicht, den Landtag bis Ende der Wahlperiode bestimmen zu behalten, damit noch dieser in den Reichstag von Budapest wähle. (Starcevic's ruft: Das ist Verleumdung.) Pavlovics interpellirt wegen der Grenzwälder und des Weiderechts, worauf dann die Sektionschefs Stanukovic und Buncina frühere Interpellationen beantworten, welche zur Kenntniß genommen werden.

Rom, 2. Juli. Wie die „Fanfulla“ meldet, wäre der Papst seit drei Tagen an der Bronchitis erkrankt und hätte in der letzten Nacht einen ziemlich starken Asthma-Anfall gehabt.

Paris, 2. Juli. Das Fest vom 14. Juli wurde verschoben. Der Gesundheitszustand in Paris ist ein ausgezeichneter.

Marjetille, 2. Juli. (Privat-Telegramm.) In Algier dauert die Judenhege fort. Gestern wurden neuerdings Laden geplündert; mehrere Juden wurden verwundet und bis zum Gouverneur-Palaste verfolgt. Ein Opfer der Exzesse ist gestorben.

Warschau, 1. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Politischen Korrespondenz“. In Folge der letzten Judenkravalle hat die Auswanderung von Juden nach Amerika, besonders in der Umgebung von Kamiencz-Podolski, Proskurov und Balta, neuerdings große Dimensionen angenommen.

Lemberg, 2. Juli. Die „Amtszeitung“ meldet: Die Regierung hat hunderttausend Gulden für die nothleidende Bevölkerung anzuweisen.

Hochwasser und Hagelschlag.

Temesvár, 2. Juli. („U. P.“) Der Temes-Fluß ist heute an vier Stellen ausgetreten, und zwar am rechten Ufer in der Ausdehnung von 6 Metern, im Uniper-Fluß am linken Ufer in der Länge von 40 Metern; bei Saág erfolgte ein größerer Dammsprung und in der Gemarkung der Gemeinde Bukoveg erfolgte gleichfalls eine Ueberfluthung. Die Felder von Bázos, Saág und Bukoveg stehen unter Wasser. Die Gemeinde Unip ist zum Theil überfluthet. Die Einwohnerschaft arbeitet überall mit größter Anstrengung an der Herstellung der beschädigten Dämme. Zwischen den Stationen Karansebes und Körpa wurde die Bahn an mehreren Stellen unterwaschen, in Folge dessen der Zugverkehr circa acht Stunden lang eingestellt werden mußte. Auf den Bahnstrecken Jassenova-Dravicza und Dravicza-Anina ist der Verkehr in Folge Abrutschungen gleichfalls gestört, indem der Personenverkehr nur mittelst Umsteigen an den unterbrochenen Stellen stattfinden kann. Von den oberen Stationen wird bereits Abnahme des Wasserstandes gemeldet. Der Eisenbahnverkehr wird binnen drei Tagen wieder eröffnet werden können.

Temesvár, 2. Juli. (Privat-Telegramm.) Ein furchtbares Hagelwetter verheerte heute Felder und Weingärten zahlreicher Ortschaften der Umgebung, und zwar Szt. Andráš, Klein-Beskeres, Neu-Beszenova, Szakalháza und Veregyo. Die betroffenen Saaten und Weingärten sind total vernichtet; Bäume wurden entlaubt, zahlreiche Gänse getödtet, Menschen und Thiere im Freien verlegt. Der Schaden ist enorm. Die Bauern hatten in Folge des Gebahrens der Versicherungen nur Weniges versichert. Im Szt. Andráser Gatter ist Alles total vernichtet. Das Eis lag stellenweise so dicht, daß man es zusammenhäufeln konnte.

Berlin, 2. Juli. (Schluß.) Papierrente 67.20, 5proz. österr. Papierrente 80.20, Silberrente 68.20, Ultimo-Goldrente 85.70, 6proz. ung. Goldrente 102.40, 4prozentige ung. Goldrente 76.50, 5proz. ung. Papierrente 73.90, ung. Ostbahn-Obligationen 81.—, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 99.90, Kreditaktien 506.—, österr.-ung. Staatsbahn 533.—, Südbahnaktien 244.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 116.40, Kaiser-Oberberger Bahn 62.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 204.90, Wechsel per Wien 167.50, orientalische Anleihe zweiter Emission 57.50, Elbethal 309.—, Eskomptebank —, Fests. Wägriges Geschäft. Schwäche des Lokalmarktes drückte besonders Montanwerthe vorübergehend. Spielpapiere, vorzüglich französische, und Bantien theilweise gefragt. Ausländische Fonds durchwegs anziehend. Geld flüssiger. Zinsfuß 3/4 Prozent. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente —, österreichische Kreditaktien 506.—, österr.-ungar. Staatsbahn 533.—, Südbahnaktien 244.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 116.40. Fests.

Frankfurt, 2. Juli. (Schluß.) 4prozentige Papierrente 67.43, österr. Papierrente 79.—, Silberrente 68.50, 4prozentige österreichische Goldrente 86.—, 6proz. ung. Goldrente 102.37, 4prozentige ungar. Goldrente 76.50, 5prozentige ungarische Papierrente 74.06, österreichische Kreditaktien 251.87, österr.-ungarische Bankaktien 716.—, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 265.37, Karl Ludwigbahn-Aktien 232.75, Südbahn-Aktien 122.12, Elisabeth-Westbahn 196.06, ungarisch-galizische Bahn 143.27, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 167.70, 4 1/2prozentige Bodenkredit-Pfandbriefe —, ungarische Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Fests. — Nachbörse: Österr. Kreditaktien 251.87, österr.-ungar. Staatsbahn 265.57, Südbahn-Aktien 122.—, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 2. Juli. (Abendsozietät.) Österr. Kreditaktien 251.50, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 265.62, Karl Ludwigbahn 232.25, Südbahn 125.87, Elisabeth-Westbahnaktien —, 4prozent. ungar. Goldrente —, 4 1/2prozent. Silberrente —, 4prozent. österr. Goldrente —, 4proz. Papierrente —, 1860er Lose —, ungarische Kredit —, Tabakaktien —, Still.

Paris, 2. Juli. (Schluß.) 3prozentige Rente 76.65, 4 1/2prozentige Rente 107.10, österr. Staatsbahnaktien 663.—, Südbahnaktien 305.—, französische amortisirbare Rente 77.92, ungarisches Eisenbahn-Anlehen —, ungarische Hypothekbank —, 4prozent. ungar. Goldrente 97.50, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottoman bank 627. Behauptet.

Berlin, 2. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli-August Rm. 169.25, per September-Oktober Rm. 173.—, Roggen per Juli Rm. 149.75, per September-Oktober Rm. 147.—, Hafer per Juli Rm. 138.50, per September-Oktober Rm. 132.—, Hüßel per Juli Rm. 53.—, per September-Oktober Rm. 53.—, Spiritus per Juli-August Rm. 50.90, per August-September Rm. 50.50. — Weizen, Roggen, Hafer, Del und Spiritus matt.

Paris, 2. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per laufenden Monat 22.60, per August 22.80, per vier letzten Monate 23.75, per vier Monate vom November 24.—, Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 47.75, per August 48.—, per vier letzten Monate 48.75, per vier Monate vom November 49.25. — Hüßel per laufenden Monat 67.—, per August 67.50, per vier letzten Monate 69.25, per vier ersten Monate 70.50. — Spiritus per laufenden Monat 44.—, per August 44.50, per vier letzten Monate 45.—, per vier ersten Monate 45.50. — Weizen still, Mehl ruhig, Del und Spiritus still.

Hamburg, 1. Juli. Petroleum loco Rm. 7.40, per Juni Rm. 7.40, per August-Dezember Rm. 7.65.

Bremen, 2. Juli. Petroleum ruhig, loco 7.25, per August 7.40, per Dezember 7.60.

Antwerpen, 1. Juli. Petroleum ruhig, 18/10.

Newport, 1. Juli. Petroleum in Newport 7.75, in Philadelphia 7.50, Mehl per loco 340, Nothher Winterweizen per loco 96.—, per Juli 95.—, per August

97.—, per September 99.—, Mais Getreidefracht 3.50, (neuer) per loco 53.—

Der Kapitalist.

Budapest, 2. Juli.

(Vom Getreidemarkte.) Die Stimmung an unserem Getreidemarkte ist Angesichts der nunmehr im Zuge befindlichen Ernte etwas matter geworden und die Preise beginnen nachzugeben. Die Mühlen wollen nicht mit größeren Lagern in die neue Campagne übergehen und sind daher im Einkaufe etwas zurückhaltender geworden. Die Besitzer dagegen zeigen größere Geneigtheit zum Verkaufe, da sie die Gefahr eines stärkeren Preisrückganges vermeiden möchten. Allerdings ist das diesbezügliche Risiko in diesem Jahre wesentlich geringer, als gleichzeitig im Vorjahre. Als im Jahre 1883 die Ernte ihren Anfang nahm, lagen bekanntermaßen noch große Quantitäten aus der reichen 1882er Ernte im Lande aufgespeichert, die Lagerungen zu Beginn des Schnittes lauteten im vorigen, wie in diesem Jahre in Weizen auf eine Mittelrente, und doch stand damals effektiver Weizen um 40 Kr., Herbstweizen um 80 Kr. höher als gegenwärtig. Eine Missernte bestand damals im übrigen Europa so wenig wie heuer. Der hohe Preisstand des Vorjahres hatte insofern den großen Nachtheil, daß unser Produkt schon im letzten Herbst, also zu einer Zeit, welche notorisch für die Verwertung desselben am vortheilhaftesten ist, vom Weltmarkt beinahe gänzlich ausgeschlossen war, und in dieser Beziehung betrachten wir den heurigen etwas tieferen Preisstand als einen Vortheil. Entscheidend für die fernere Preisentwicklung werden die hoffentlich nun bald etwas verlässlicheren Berichte über den Saatenstand und die Ergebnisse der Ernte werden. Heute sind uns mehrere Berichte von Dekonomen zur Verfügung gestellt worden, welche den Stand der Weizenstaaten als einen sehr guten bezeichnen; andere Berichte lauten minder günstig. In der nächsten Woche, wo der Schnitt in Weizen allgemein beginnt, werden sich wohl sichere Anhaltspunkte für ein zutreffendes Urtheil gewinnen lassen.

(Die neuesten Differenzen zwischen Oesterreich und Ungarn.) Die Angelegenheit des Ankaufes und der Belehnung ungarischer Werthpapiere durch österreichische Sparkassen dürfte jetzt, nach den Konferenzen, welche Ministerpräsident Tisza mit dem österreichischen Ministerpräsidenten gepflogen hat, einer günstigen Erledigung zugeführt werden. Das ungarische Finanzministerium hat nämlich, zwar nicht vom österreichischen Finanzministerium heute eine Art vertraulicher Anfrage über die Pupillarischerheit der verschiedenen Pfandbriefe ungarischer Institute und Banken erhalten. Allem Anscheine nach ist die österreichische Regierung gewillt, alle jene Privat-Kreditpapiere Ungarns, welche Pupillarischerheit bieten, auf österreichischem Gebiete als solche zu bezeichnen. — Viel weniger erfreulich ist eine Zuschrift des österreichischen Ministers des Innern an das ungarische Handelsministerium in Angelegenheit der Schwierigkeiten, welche die österreichische Regierung den Viehtransporten aus Galizien nach Preßburg bereitet. Da die österreichische Regierung die Absicht, mit ihren Verfügungen den Preßburger Markt abschließen zu wollen, in Abrede stellt und darauf hinweist, daß die Verfügungen betreffs der Tarife ausschließlich im Interesse der Approvisionnement Wiens getroffen wurden und die Fütterung in Dmiecim vom veterinärpolizeilichen Landpunkte in internen Wirkungskreise der österreichischen Regierung geboten erscheint, wird die ungarische Regierung es gewiß nicht unterlassen, die unumgänglich notwendigen Schritte zu machen, damit die unzweifelhaft für den Preßburger Viehmarkt nachtheiligen Verfügungen der österreichischen Regierung aufgehoben werden.

(Amtlicher Saatenstandsbericht.) Die im Handels- und Ackerbauministerium in der letzten Woche eingelangten amtlichen Saatenstandsberichte lauten im Allgemeinen günstiger als die vorwöchentlichen. Auf die andauernde Trockenheit folgten im ganzen Lande andauernder Regen und kaltes Wetter, was auf den Stand der Saaten theils nützlich, theils schädlich einwirkte, insofern der ohnedies schon größere Dimensionen angenommenen Rost am Weizen sich weiter entwickelte, die Saaten ferner sich mehrorts gelblich haben und stellenweise die Bildung von Brand hervorgerufen wurde; andererseits aber wurde dadurch die Körnerbildung in großem Maße befördert, und diesem Umstande ist es zu danken, daß der Weizen sich gebessert hat. Bezüglich des Kornens ist keinerlei Veränderung gegen die Vorwoche zu verzeichnen; der Schnitt wurde stellenweise schon in Angriff genommen. Die Frühjahrssaaten haben sich in Folge des Regens im Allgemeinen sehr gebessert insofern in Bezug auf Körner, als bezüglich des Halmes. Die Herbstgerste ist mehrorts bereits geschnitten und wird gut geerntet. Auch die Hackfrüchte entwickeln sich im Allgemeinen schön. Die Kohlraps-Ernte ist im Zuge und theilweise schon beendet, der Drusch dauert an, das Resultat ist ein ungleiches. — Dem Weinstock hat der kalte Regen größeren Schaden zugefügt, trockener aber kann noch auf eine genug gute Weinlese gehofft werden. — Die in Folge des andauernden Regens eingetretenen Ueberfluthungen haben in folgenden Komitaten größere Schäden verursacht: Bereg, Ung, Szatmár, Zemplin, Pestercze-Nagód, Szilágy und Szolnok-Doboka. In den Komitaten Baranya, Komorn, Bekprim, Zala und Lóronthal zeigt sich stellenweise die heftige Fliege; in den Komitaten Gömör, Neutra, Baranya, Komorn, Eisenburg und Temes ist stellenweise Brand vorhanden.

(Die ungarische Kaufmannshalle) fordert ihre Mitglieder zur Gründung eines Fonds auf, der zu Zwecken

der Ausstellung zu verwenden sein wird. Durch welche Mittel dies zu erreichen sein wird, wird wegen der Vielfältigkeit der zu Gebote stehenden Wege derzeit noch nicht bestimmt und wird dies seinerzeit durch ein Fachkomité entschieden werden. Eventuell wird der einfließende Betrag ganz oder theilweise, dem Auftrage des Handelsministeriums gemäß, auf solche Art verwendet werden, daß bei Hausindustriellen Bestellungen gemacht, die bestellten Gegenstände der Ausstellung überlassen und nach der Ausstellung dem Wünsche der Spender entsprechend entweder den Spendern selbst, oder dem im Sinne des eben erwähnten Auftrages durch das Handelsministerium zu gründenden beabsichtigten Hausindustrie-Museum oder endlich vaterländischen Lehrinstituten übergeben werden. Es versteht sich von selbst, daß das auserwählte Ziel desto vollständiger erreicht werden wird, je mehr Mitglieder zur Gründung des Fonds durch ihre freiwilligen Spenden beitragen.

(Industrie- und Baumwoll-Ausstellung in New Orleans.) Die Budapest Handel- und Gewerbe-Kammer wurde amtlich verständigt, daß am 1. Dezember l. J. in New-Orleans eine Welt-Industrie- und Baumwoll-Centennial-Ausstellung stattfinden wird. Die auf diese Ausstellung bezughabenden Pläne und Prospekte können im Bureau der Handels- und Gewerbe-Kammer (Maria Valerjagasse, neues Börsegebäude, 2. Stock) in den Amtsstunden des Vormittags eingesehen werden, wovon die betreffenden Interessenten hiemit verständigt werden.

(Die Budapest Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft) hat im Monate Juni l. J. nach 998,491 beförderten Personen 115,968 fl. 41 Kr. eingenommen, demnach eine Mehreinnahme gegen den gleichen Monat des Vorjahres (107,295 fl. 22 Kr.) von 8673 fl. 19 Kr. Die Gesamteinnahme vom 1. Januar bis 30. Juni l. J. beträgt 534,873 fl. 60 Kr., demnach eine Mehreinnahme gegen die gleiche Periode des Vorjahres (475,540 fl. 74 Kr.) von 59,332 fl. 86 Kr.

(Die Phylloxera) ist neuerdings wieder in den Ortschaften Messicz, Jabuka, Rudricz und Markovecz des Temeser Komitates konstatirt worden; die erforderlichen Gegenmaßnahmen wurden angeordnet.

(Konkurs in Serbien.) Die Budapest Handelskammer wird amtlich verständigt, daß gegen den Handelsmann Milosch Struncalic in Schabaz beim dortigen Kreisgerichte der Konkurs eröffnet worden ist. Anmelddingstermin 15. September, Liquidirungstagfahrt 17. September l. J.

(Russische Insolvenzen.) Aus Moskau wird gemeldet, daß der Tuchhändler Krasilnikoff mit 300,000 Rubel Passiven, der Manufakturwaarenhändler Fedoroff mit 600,000 Rubel Passiven die Zahlungen eingestellt haben.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Peritz Gruber, Kleinhändler in Adrianopol; Moiss Staudach, Wein- und Viktualienhändler in Auster; Jakob Mayer, Gemischtwaarenhändler in St. Gotthard; Samuel Keumann, Manufakturwaarenhändler in Turdossin; L. Blümel, Kaufmann in Wien, 2. Bez., Praterstraße; Marie Solzer, Handelsfrau in Graz; M. Riedl, Tuchhändler in Preßburg, Hauptplatz; F. Dswath's Witwe, Manufakturwaarenhändlerin in Groß-Károly; George Costiescu, Konfektionswaarenhändler in Krajowa; Stephan Georgescu, Schnittwaarenhändler in Krajowa; Jakob Friedmann, Manufakturwaarenhändler in Budapest, Wienergasse; Franz Unterkirchner's Frau in Großwardein.

(Wiener Fruchtbörse vom 2. Juli.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Juli-Weizen von 9 fl. 90 Kr. bis 9 fl. 95 Kr., Herbstweizen von 10 fl. 5 Kr. bis 10 fl. 10 Kr., Frühjahrweizen 1885 von 10 fl. 42 Kr. bis 10 fl. 47 Kr., Roggen, prompt von 8 fl. 40 Kr. bis 9 fl. 70 Kr., Juli-Roggen von 8 fl. 35 Kr. bis 8 fl. 40 Kr., Herbst-Roggen von 8 fl. 12 Kr. bis 8 fl. 17 Kr., Frühjahr-Roggen 1885 von 8 fl. 38 Kr. bis 8 fl. 43 Kr., Mais, prompt, von 6 fl. 95 Kr. bis 7 fl. 5 Kr., Juli-August-Mais von 6 fl. 92 Kr. bis 6 fl. 97 Kr., August-September-Mais von 7 fl. 7 Kr. bis 7 fl. 12 Kr., September-Oktober-Mais von 7 fl. 17 Kr. bis 7 fl. 22 Kr., Mai-Juni-Mais 1885 von 6 fl. 95 Kr. bis 7 fl. — Kr., Hafer, prompt, von 8 fl. 30 Kr. bis 8 fl. 70 Kr., Juli-Hafer von 8 fl. 25 Kr. bis 8 fl. 30 Kr., Herbst-Hafer von 7 fl. 12 Kr. bis 7 fl. 17 Kr., Frühjahrshäfer 1885 von 7 fl. 35 Kr. bis 7 fl. 40 Kr.

Steinbruch, 2. Juli. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkenviehhändlerhalle.) Wegen Mangel an festiger Waare ist das Geschäft fest. Preise steigen. — Ungarische Schweine, schwere, alte von — Kr. bis — Kr., junge, schwere von 51 1/2 Kr. bis 52 1/4 Kr., mittlere von 52 Kr. bis 52 1/2 Kr., leichte 52 Kr. bis 52 1/2 Kr., Bauernwaare, schwere — bis — Kr., mittlere — bis — Kr., leichte 51 bis 52 Kr., rumänische, Salonver, schwere 51 1/2 bis 52 Kr., mittlere 51 1/2 bis 52 Kr., leichte — bis — Kr., Stacheln, schwere — bis — Kr., mittlere — bis — Kr., leichte — bis — Kr., transito, alte schwere — bis — Kr., mittlere — bis — Kr., transito, serbische, schwere 52 bis 53 Kr., transito, mittlere 52 bis 53 Kr., transito, leichte 52 bis 53 Kr., transito, 1jährige Futter-schweine, lebend Gewicht — bis — Kr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Börse vom 2. Juli.

(Privat-Telegramm.)

Die Kursbewegung an der Börse vollzog sich heute in aufsteigender Richtung; erst die nicht entsprechenden Pariser und Berliner Notirungen verursachten in letzter Stunde eine leichte Reaktion. Es notirten: Ungarische Kredit 300.75, ungarische Eskomptebank 89.25, Alföldbahn 176.75, Dampfschiff 544, Donau-Drau 176, Kaiser-Oberberger 148, Siebenbürger 174.75, Theißbahn 248, ungarische Nordostbahn 163.50, Graz-Naber 171.50, Pesther Waggonleih 88.50, 4prozentige ungarische Goldrente 91.10, ungarische Papierrente 87.20, 6prozentige ungarische Goldrente 121.95.

Schlusskurse österreichischer Wertpapiere: Dester. Kreditaktien 299.80, Anglo-Austrian 108.-, Südbahnaktien 144.60, österr.-ungar. Staatsbahn 315.30, 4perz. Goldrente 102.40, 20 Francsstücke 9.68 1/2, Londoner Wechselkurs 121.75, 4.2perz. Papierrente 80.40, Karl Ludwigbahn 278.75, österr. Kreditlose 174.-, 1864er Lose 168.25, österr.-ungar. Bank 852.-, 4.2perz. Silberrente 81.50, Münz-Dufaten 5.75, 1860er Lose 135.-, deutsche Bankwechsel 59.55, Türkenlose 20.25, Elbethalbahn 183.50, Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft 553.-, Banüverein 104.76.

Schlusskurse ungarischer Wertpapiere: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 101.25, ung. Eisenbahnanleihen 142.50, Siebenb. Grundentlastungs-Obligationen 102.-, ungar. Kreditbank 300.75, 5 1/2perz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 102.-, Alföldbahn 176.75, Siebenbürger 174.75, ungar. Nordostbahn 163.50, Südbahn-Prioritäten 101.75, ung. Ostbahn-Obligation 96.50, ung. Prämienlose 115.-, Theißbahn 248.-, Weinrenten-Obligat. 99.-, ungar. Eskomptebank 89.-, 5perz. Goldrente 121.95, Kaschau-Dorberger - Theißthal-Lose 114.75, 5perz. ungar. Papierrente 88.15, 4perz. ungar. Goldrente 91.05, Budapest-Fünfstücker Prioritäten - Tabakaktien -

Am Nachmittags-Privatverkehr bewirkten schwächere Parier Notierungen und ungünstige Nachrichten eine Ermattung der Kurse. Es notirten: Dester. Kreditaktien 299.40 nach 300.20 und 299, ungarische Goldrente 91.02 nach 91.05 und 90.97.

Ahends blieben österreichische Kreditaktien 299.40 nach 299.20, ungarische Goldrente 91.05.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft, 2. Juli. Günstigere Choleraberichte, festere auswärtige Kurse und das Sinken der Getreidepreise wirkten heute anmündend auf die Börsenstimmung, die Kurse der Spekulationspapiere und Renten gingen höher und der Verkehr gestaltete sich lebhafter.

Die Vorbörsen verhielt sich noch reservirt, österreichische Kreditaktien schwanken zwischen 298.90, 298.50 und 299.20, ung. Kredit zu 299.50 gemacht, vierprozentige ungar. Goldrente zu 90.80 bis 90.87 1/2, prompte Lieferung zu 90.95, fünfprozentige Papierrente zu 87.90, Eisenbahn-Anleihe zu 142.75-143 geschlossen.

An der Mittagsbörse hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 299.25 und 300, ungarische Kreditbankaktien zu 300, erstere blieben 299.80 G., letztere 300.75 G., Eskomptebank Aktien zu 89 1/8, Hypothekbank zu 111 1/8-111 gemacht. Vierprozentige Goldrente schließt 91 G., fünfprozentige Papierrente zu 88 bis 88.12 1/2 geschlossen, blieb 88.10 Geld, Eisenbahn-Anleihe in größeren Posten zu 142.50 geschlossen. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Loujens-Mühle zu 290, Erste vaterländische Sparkasse zu 5210, Vereinigte hauptstädtische Sparkasse zu 463, Numa-Würanher Eisenwerk zu 117, Cöskuter Steinbrüche zu 60, Deuinen und Valuten blieben unverändert, Zwanzig-Francsstücke 9.67 bis 9.69, Reichsmark 59.50 bis 59.65, London 121.75 bis 122.

Das Prämiengeschäft war wenig belebt, Stellungen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 3 fl. 50 kr. bis 4 fl., per acht Tage 9 fl. 50 kr. bis 10 fl.

Der heutige Nachmittags-Verkehr war wenig lebhaft, die Tendenz nach mäßiger Abschwächung wieder entschieden fest, besonders für Renten. Dester. Kreditaktien, welche von 300.70 auf 301.20 gestiegen waren, schwächten sich bis 300.20 ab, stiegen wieder bis 300.70 und schlossen 300, ungarischen Kreditaktien notiren 300.25 bis 300.50. In vierprozentiger ungarischer Goldrente wurde 91.05-91.12 1/2 gemacht und bleibt selbe 91. In sonstigen Effekten war kein Geschäft. - Nachbörsen: Desterreichische Kredit 299.50.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute etwas stärker, Mühlen zeigten geringere Kauflust, die Tendenz war flau, es gingen circa 12,000 Meterzentner aus dem Markt, welche 5-10 kr. billiger abgegeben werden mußten. In allen anderen Körnern war spärlicher Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden: Weizen, Theiß: 200 Mtr. 79.5 K. zu 10 fl. 35 kr., 2500 Mtr. 78 K. zu 10 fl. 35 kr., 100 Mtr. 77 K., mit Zusatz, zu 10 fl. 10 kr., 100 Mtr. 77 K.,

mit Zusatz, zu 10 fl. 10 kr., 200 Mtr. 76.5 K. zu 10 fl. 10 kr., 100 Mtr. 75.4 K. zu 10 fl. 10 kr., 100 Mtr. 75.7 K. zu 9 fl. 85 kr., Alles per drei Monate. - Dacsaer: 3600 Mtr. 74.5 K. zu 10 fl. 5 kr., 400 Mtr. 74.6 K., mit Zusatz, zu 9 fl. 60 kr., Beides per drei Monate. - Pester Boden: 100 Mtr. 76.5 K. zu 9 fl. 90 kr., per drei Monate. - Weisenburger: 100 Mtr. 78 K. zu 10 fl. 5 kr., 200 Mtr. 77 K. zu 10 fl. 5 kr., Beides per drei Monate. - Wlachischer: 400 Mtr. 75.5 K. zu 8 fl. 60 kr., per drei Monate.

Mais: 600 Mtr. zu 6 fl. 56 kr., per Kasse. Hafer: 150 Mtr. zu 8 fl. 20 kr., 300 Mtr. zu 7 fl. 97 1/2 kr., Beides per Kasse.

Termine. Weizen reagirt mit 7 bis 8 kr., Mais einige Kreuzer fester, Hafer unverändert. Reps 1/8 fl. billiger. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 10 fl. 14 kr. bis 10 fl. 8 kr., Weizen per Herbst 9 fl. 73 kr. bis 9 fl. 67 kr., Mais per Juli-August zu 6 fl. 52-55 kr., Herbsthafer zu 6 fl. 73 kr. Nachmittags wurde Herbstweizen von 9 fl. 65 kr. bis 9 fl. 61 kr., Frühjahrweizen von 10 fl. 8 kr. bis 10 fl. 2 kr., Mais per Juli-August mit 9 fl. 60 und 61 kr., neuer per Mai-Juni 1885 mit 6 fl. 52 kr. und 53 kr. geschlossen.

In Produkten schwacher Verkehr. Schweinefett wesentlich befestigt, Stadtwaare sammt Gebinde zu 55 fl. geschlossen. Pflaumen ruhig, ein großer Posten Merkantilwaare bahnfrei zu 15 fl. 62 kr. geschlossen. Letzter etwas angenehmer Spiritus ruhig.

Die amtlichen Getreide-notirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Qual', 'Theiß', 'Pester Boden', 'Weisenburger', 'Nordungar.', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Spiritus', 'Kohlspritus', 'Terminen' and corresponding prices.

Table with columns for 'Weizen per Frühjahr', 'per Herbst', 'Mais per Juli-August', 'Hafer per Frühjahr', 'per Herbst', 'Reps per August-September 1884', 'Spiritus', 'Kohlspritus' and corresponding prices.

Verlosungen.

(Ungarische „Nothe Kreuz“-Lose.) [Schluß.] Je 50 fl. gewinnen: S. 179 Nr. 97, S. 226 Nr. 69, S. 281 Nr. 20, S. 342 Nr. 51, S. 354 Nr. 73, S. 538 Nr. 10, S. 564 Nr. 34, S. 583 Nr. 31, S. 813 Nr. 40, S. 997 Nr. 8, S. 1188 Nr. 96, S. 1309 Nr. 44, S. 1568 Nr. 81, S. 1885 Nr. 75, S. 2039 Nr. 25, S. 2198 Nr. 39, S. 2510 Nr. 63, S. 2590 Nr. 44, S. 3370 Nr. 67, S. 3400 Nr. 91, S. 3549 Nr. 61, S. 3612 Nr. 58, S. 3842 Nr. 35, S. 4058 Nr. 92, S. 4288 Nr. 17, S. 4431 Nr. 1, S. 4717 Nr. 63, S. 4995 Nr. 77, S. 5446 Nr. 67, S. 5490 Nr. 38, S. 5513 Nr. 23, S. 5860 Nr. 83, S. 6047 Nr. 30, S. 6170 Nr. 96, S. 6201 Nr. 70, S. 6366 Nr. 95, S. 6443 Nr. 38, S. 6483 Nr. 66, S. 6916 Nr. 13, S. 7030 Nr. 77, S. 7095 Nr. 96, S. 7167

Nr. 43, S. 7297 Nr. 2, S. 7330 Nr. 9, S. 7377 Nr. 76, S. 7486 Nr. 22, S. 7752 Nr. 5, S. 7803 Nr. 38, S. 7823 Nr. 42, S. 7853 Nr. 89. - Je 25 fl. gewinnen: Serie 91 Nr. 6, S. 105 Nr. 93, S. 367 Nr. 33, S. 687 Nr. 17, S. 707 Nr. 59, S. 790 Nr. 56, S. 1073 Nr. 26, S. 1214 Nr. 25, S. 1278 Nr. 39, S. 1459 Nr. 79, S. 1613 Nr. 23, S. 1672 Nr. 22, S. 1710 Nr. 34, S. 1914 Nr. 8, S. 1926 Nr. 80, S. 1974 Nr. 37, S. 2050 Nr. 52, S. 2050 Nr. 90, S. 2118 Nr. 50, S. 2147 Nr. 96, S. 2160 Nr. 43, S. 2414 Nr. 42, S. 2527 Nr. 10, S. 2720 Nr. 92, S. 2733 Nr. 41, S. 3089 Nr. 1, S. 3221 Nr. 53, S. 3481 Nr. 82, S. 3851 Nr. 58, S. 3932 Nr. 1, S. 3956 Nr. 62, S. 4032 Nr. 41, S. 4056 Nr. 78, S. 4653 Nr. 87, S. 4765 Nr. 13, S. 5103 Nr. 35, S. 5124 Nr. 100, S. 6407 Nr. 16, S. 6485 Nr. 17, S. 6959 Nr. 76, S. 7028 Nr. 27, S. 7070 Nr. 77, S. 7086 Nr. 82, S. 7140 Nr. 65, S. 7140 Nr. 96, S. 7449 Nr. 11, S. 7485 Nr. 28, S. 7510 Nr. 24, S. 7595 Nr. 46, S. 7673 Nr. 19, S. 7699 Nr. 5, S. 7858 Nr. 35. In der Amortisationsziehung wurden die folgenden 6 Serien gezogen: 1115 2428 3820 5423 6269 6911.

(Wiener Kommunallose.) Bei der gestern vorgenommenen Verlosung wurden nachstehende 13 Serien gezogen: Serie 195 630 800 1072 1447 1593 2270 2531 2591 2602 2640 2684 und 2785. Aus diesen Serien fiel der Haupttreffer mit 200,000 fl. auf Serie 800 Nr. 14, der zweite Treffer mit 20,000 fl. auf 2531 Nr. 51, der dritte Treffer mit 5000 fl. auf Serie 1593 Nr. 89; je 1000 fl. gemannen Serie 800 Nr. 83, S. 1072 Nr. 45 und 70, S. 2602 Nr. 75 und S. 2684 Nr. 45; je 250 fl. gemannen Serie 195 Nr. 90, S. 630 Nr. 73, S. 1072 Nr. 31 und Nr. 66, S. 2270 Nr. 54 und 86, S. 2591 Nr. 7 und 32, S. 2602 Nr. 13 und 99, S. 2684 Nr. 64 und S. 2785 Nr. 75. Auf alle übrigen, in den verlosenen Serien enthaltenen, hier nicht aufgeführten Gewinn-Nummern fällt der kleinste Gewinn von je 140 fl.

(Sachsen-Meinungen-Lose.) Bei der gestern in Meining vorgenommenen Verlosung der Sachsen-Meinungen-Lose wurden nachstehende Serien gezogen: 60 93 196 249 302 304 376 512 612 749 785 882 907 959 1053 1199 1222 1223 1238 1312 1431 1527 1577 1664 1736 1797 1821 1967 2038 2309 2330 2356 2483 2750 2753 2754 2878 2924 2974 3280 3323 3365 3564 3837 3886 4087 4311 4608 4671 4673 4674 4836 4919 5044 5130 5145 2355 5734 5753 5989 6263 6520 6533 6947 6961 7079 7479 7515 7554 7635 7663 7685 7902 7936 8022 8025 8105 8122 8160 8174 8433 8567 8659 8755 8820 9116 9225 9295 9570 9574 9712 9803 9882 und 9959.

(Braunschweiger-Lose.) Bei der gestern in Braunschweig vorgenommenen Verlosung des herzoglich braunschweigischen Staats-Lotterie-Anlehens wurden nachstehende Serien gezogen: 158 294 837 1072 1121 1308 1354 1483 1537 1770 1981 2392 2486 2776 2843 2918 3065 3090 3194 3334 3485 3871 4523 4805 5480 5358 5684 5928 6066 6205 6261 6308 6495 6543 6642 6783 6810 7017 7142 7243 7355 7557 7948 8645 8775 9008 9114 9188 9210 9271 9286 9438 9517 9644 und 9679.

Wasserstand vom 2. Juli.

Table with columns for 'Donau', 'Theiß', 'am M.', 'um M.', 'am M.', 'um M.' and various water level measurements.

Lottoziehung vom 2. Juli.

Drünn: 87 74 50 82 54

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-gesellschaft. Spiegelgasse Nr. 6.

Bester Börsekturse.

Table with columns for 'Geld', 'Waare' and various market prices for commodities like gold, silver, and various goods.

Wiener Börsekturse.

Table with columns for 'Geld', 'Waare' and various market prices for commodities like flour, oil, and various goods.

Pfandbriefe.

Table with columns for 'Geld', 'Waare' and various market prices for mortgage bonds and other financial instruments.

Devisen und Valuten.

Table with columns for 'Geld', 'Waare' and various market prices for foreign exchange and currencies.

Wiener Börsekturse.

Table with columns for 'Geld', 'Waare' and various market prices for commodities like flour, oil, and various goods.

Wiener Börsekturse.

Table with columns for 'Geld', 'Waare' and various market prices for commodities like flour, oil, and various goods.

Wiener Börsekturse.

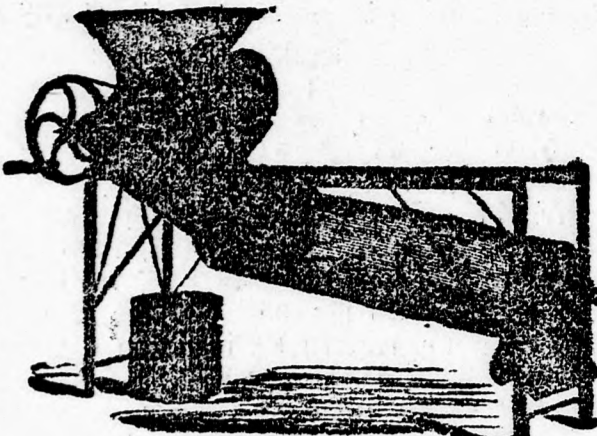
Table with columns for 'Geld', 'Waare' and various market prices for commodities like flour, oil, and various goods.

Wiener Börsekturse.

Table with columns for 'Geld', 'Waare' and various market prices for commodities like flour, oil, and various goods.

JOSEF BROGLE, Budapest

Maschinen- und Siebblech-Fabrik,
Aoussere Waltznerstrasse Nr. 46,
empfiehlt seine bestrenomirten



Trieure

für die Landwirtschaft,
Weizen-Trieure, Hafer-Trieure,
Gersten-Trieure, Bohnen-Trieure,
Mühlen-Trieure etc.

patentirte „National“-Reuter, à fl. 48, Daser-Reuter, Doppel-Reuter,
Breitfac-Maschinen, Siebbleche für Dreismaschinen, Dienobleche, gelochte
Bleche für Mühlen etc.
Kataloge gratis und franko.

Die Militär-Schule

in Budapest, 5. Bez., große Kronengasse Nr. 13,
beginnt am 15. September a. c. ihr 15. Schuljahr mit folgenden Kursen:
I. Die Vorbereitungs-Kurse für die Aufnahme in alle k. k. Militär-Bildungs-
Anstalten und Kadeten-Schulen.
II. Den aktiven Kadeten-Kurs für Solche, welche die Kadeten-Prüfung ablegen
wollen.
III. Den Reserve-Offiziers-Kurs für dienende, oder schon in der Reserve be-
findliche Einjährig-Freiwillige.
Mit der Anstalt ist ein Pensionat in Verbindung. Näh. enthalten die Prospekte.
4244 Eugen Fiffinger, Hauptmann d. R., Direktor.

Philipp Haas & Söhne,

BUDAPEST,

empfehlen ihr reichhaltigstes Lager von den neuesten Möbelstoffen,
Tisch-, Bett- und Planeldecken, Teppiche in allen Sorten, von den billig-
sten bis zum Feinsten, echte persische und Smyrnaer Teppiche, Ma-
tars-, Stoors-, Spitzen- und diverse Stoffvorhänge.

Grosses Lager von Papier - Tapeten

von den billigsten bis zu den feinsten Ausführungen. 3297

Militär-Schule.

Einjährig-Freiwilligen-Kurs

in Budapest, Große Kronengasse 13.

Dieser Kurs besteht für solche junge Herren, welche ihrer Wehrpflicht als Einjährig-
Freiwillige Genüge leisten wollen, die Befähigung hierzu aber erst durch Ablegung einer Prü-
fung darlegen müssen. — Dieser Kurs beginnt am 1. Juli 1884 und dauert sechs
Monate mit täglich drei Abendvortragsstunden, damit die Teilnehmer tagsüber ihrer bürger-
lichen Beschäftigung nachkommen können. — Die Prüfung kann sowohl in der deutschen, als
ungarischen und kroatischen Sprache abgelegt werden. 4051

Die Frequentanten erhalten in der Anstalt auf Wunsch auch Unterkunft und volle
Verpflegung. — Einschreibungen und Aufnahmen täglich in der Direktions-Kanzlei. — Pro-
gramme auf Verlangen gratis.

Die Direction.

KRONPRINZESSIN TRIEST 1882:
STEFANIE QUELLE. Goldene Medaille.

KRONDORFER SAUERBRUNN

Bewahrt gegen Kohlensäure-reiches natürliches alkal. Tafelwasser
Brenn- und Gährungs-Organen und des Magens.
Brenn- und Gährungs-Organen und des Magens.
Brenn- und Gährungs-Organen und des Magens.

Haupt-Depots: Budapest, Gödel u. Stifft VII., Rautengasse 6, vor-
rätig bei Emmerling u. Rabich, Kronprinzg. und in den Restaurants.

Ein Haus,

noch steuerfrei, 2 Stock hoch,
in der Nähe des Volkstheaters,
des neuen Bahnhofs und der
Kerepeser-Strasse, ist aus
freier Hand zu verkaufen, auch
wird ein Neupfeiler Haus in
Tausch angenommen. Auskunft
ertheilt Herr Sigmund Bö-
wenstein, Hatvanergasse 15,
13125

Das Dr. PETRI'sche DESINFEKTIONSPULVER.

Dieses von dem Unterfertigten präparirte, vom Ober-Physikat der
Hauptstadt Budapest und von anderen Sachorganen geprüfte, vom
hiesigen Magistrat für die sämmtlichen städtischen Schulen ange-
ordnete und von der k. k. hier tagenden Typhus-Epidemie-Kommission
den Bezirksvorständen empfohlene Desinfektionsmittel, das im Krankenhaus
und dessen sämmtliche Filialen, in zahlreichen anderen hiesigen und aus-
wärtigen Krankenhäusern und auf Verfügung der k. Oberstaatsanwaltschaft
in den ung. Gefängnissen in Verwendung genommen wird, ist auch auf
den k. ung. und anderen ung. Bahnen der österr.-ung. Staatsbahn,
der Südbahn, sowie auf der Budapester Tramway eingeführt, wie es sich
nicht minder bei Privaten, Hoteliers, in Kaffeehäusern, Fabriken und zahlreichen
anderen Anstalten der größten Anerkennung zu erfreuen hat.

Das Petri'sche Pulver ist der wirksamste, billigste, praktischste, am
leichtesten zu handhabende und ansiebigste Desinfektionsstoff.
Gebrauchs-Anweisungen und behördliche Atteste gratis.

Hauptdepot bei Herren Brüder Messik, Königsgasse 47.

PREISE:

Fässer à 50 Kilo fl. 4.—, Fässer à 100 Kilo fl. 8.—, Pakete à 5 Kilo 60 Kr.
Budapest, im Mai 1884. Dr. N. Landau,
Danjaniagasse 16.

4192



AMERIKA-

Fahrkarten, Tour
und Retour, bei
Arnold Reif, Wien,
L., Pestalozzigasse
Nr. 1.

Dr. Hartmann's Auxilium

beständiges Heilmittel ohne
Einspritzung gegen Sani-
tärenfluor bei Herrn und
Dr. Hartmann's Auxilium für
Damen gegen Fluor (ob frisch
entstanden oder noch so ver-
altet) ist sammt belehrender
Prospäre und einer zur Kon-
sultation bei Herrn Dr. Hart-
mann berechtigenden Karte um
fl. 2.80 zu haben in allen Apo-
theken und im Haupt- u. Ver-
sendungs-Depot W. Twer-
dy's Apotheke, Stadt,
Kohlmarkt 11, Wien.
Nur die mit Schutzmarke
und Karte versehenen Auxilien
sind von Erfolg und edel.

Herr Dr. Hartmann,
seit vielen Jahren bestbekann-
ter Spezialist, hat Diplom
v. J. 1870 zum Mitglied der
Wiener med. Fakultät erlannt,
ord. in seiner Anstalt v. 9-6
Uhr, an Sonn- u. Feiertagen
v. 9-2 für Syphilis, Ge-
schwüre, Haut-, Geschlechts-
Frauenkrankheiten und
Manneschwäche nach glän-
zend bewährter Methode ohne
Folgen und ohne Verunsie-
derung. Medikamente werden
diskret befohrt. Hon. mäh.
Nachbrief. Wien, Stadt,
Seilerergasse Nr. 11.
Depot in Budapest bei
Josefv. Török, Apotheker

Flüssiges Gold

zum Vergolden und Ausbessern
von Silber- und Spiegelrahmen,
Gold-, Metall-, Porzellan- und
Glasgegenständen etc. kann von
Fiedermann mittelst eines Pinsels
leicht auf jeden Gegenstand auf-
getragen werden. Prachtvolle
und dauerhafte Vergoldung!
Preis per Flacon sammt
Pinselfl. 1. Verandt gegen
vorherige Einbindung des Betrages
oder per Nachnahme durch
L. Feith, Grulich, Böhm.

Seelchwaaren

versendet billigst und in bester
Qualität Rudolf Blatt,
Fleischsecher, Wien,
Rudolsheim. Gebründet 1850.

Sebe

Nähmaschinenarbeit aus Seinen
und Stoffe, Herren- und Damen-
kleider zugeschnitten, werden
ins Haus zur Anfertigung
übernommen. Ofen, Döbren-
teigasse Nr. 3, Thüre 7.

J. PRINDL

em. k. k. Militärarzt, Spezial-
arzt seit 30 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harn-
röhrenbeschwerden, (Flour),
ob frisch oder alt, in 3-5
Tagen, speziell Geschlechts-
krankheiten der Frauen, je-
der Art rasch und sicher, nach
seiner sich 1000fach glänzend
bewährten neuen

Beil-Methode.

Ordnet täglich von halb 10
bis 4 Uhr, Budapest, Kö-
nigsgasse 8, 2. Stock. Ein-
gang im Glasgang rechts,
im Jahr 46.
Honorar 4 fl. 50 Kr. auch
brieflich. 46529



Erste und größte

Kinderwagen-

u. Velocipede-Fabrik Wiens
von Ed. Schweineke
Wien, Neufünfhof, Pelzgasse 22.
Kinderwagen von 2. W. fl. 6 aufwärts
Preis-courante auf Verlangen
gratis.

SPEZIALIST Universae Med. Dr. ANTON GARAI

emeritirter k. k. Abtheilungs-Chefarzt, heilt unter Garantie
eines dauerhaften Erfolges alle Arten

GEHEIME KRANKHEITEN

Harnröhrenleiden, noch so veraltet, die Geschwächte
Manneskraft wie auch alle Folgezustände der Jugend-
sünden, Hautkrankheiten u. Geschlechtskrankheiten
der Frauen.

Budapest, VI. Bez., Fabrikengasse (Gyár-utca) 3,
zwischen der Königsgasse u. Radialstraße, 2. Stock, Eingang
an der Stiege.

Ordination täglich von 10-4 Uhr und
von 7-8 Uhr Abends.

Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit
beantwortet und Medikamente befohrt. Für Damen separirte
Wartezimmer.

J. REIF, Spezialist, WIEN,

Margarethenstraße 7 im Bazar, versendet diskret:
Gummi u. Fischblasen, nur echte Pariser pr. Dhd. fl. 1,
2, 3, 4, feinste fl. 5. — Feinste Pariser Vorsichts-
Schwämmchen, pr. Dhd. fl. 2-3 u. fl. 4. — Suspen-
sorien fl. 1, 1.50, 2 und 3 fl. per Stück. 2686
Ferner alle sonstigen Spezialitäten für sanitäre Zweck.

Salicyl-Präparate

H. Kielhauser,
Graz.

Die Salicylsäure hat einen Weltruf errungen
als Präservativ-Substanz gegen Gähung und Fäulnis
und erweist sich nicht nur als höchst wirksames Mittel
gegen innere Krankheiten jeder Art, sondern gilt mit
zweckmäßiger Mischung als unübertreffliches Präservativ-
mittel für die Haut, Haare und die Zähne. Die
antiseptische Wirkung der Salicylsäure ist außerordent-
lich; sie hemmt die Fäulnis der lädirten Or-
gane und hindert verschwindend auf den
damit verbundenen üblen Geruch.

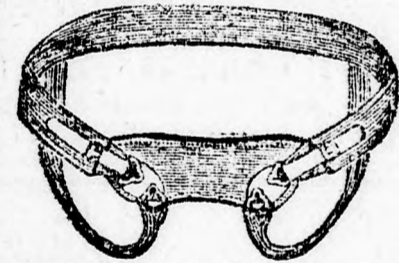
- Salicyl-Toilette-Seife per Stück 35 Kr.
- Salicyl-Toilette-Wasser per Flacon 70 Kr.
- Salicyl-Zahnpulver per Schachtel 50 Kr.
- Salicyl-Zahnpasta per Stück 60 Kr.
- Salicyl-Mundwasser per Flacon 60 Kr.
- Salicyl-Bomade per Stück 50 Kr.
- Salicyl-Streupulver (gegen Fußschweiß) per
Schachtel 50 Kr.

Haupt-Depot für Ungarn bei Herrn Josef
v. Török, Apotheker, Königsgasse 12. 3906

Gummi u. Fischblasen,

echte Pariser (Unschädlichkeit garantiert)
en gros et en detail, per Dhd. 60 Kr., fl. 1,
2, 3, 4, Damen-Spezialitäten (Safety Sponges),
per Dhd. fl. 2-3, versendet diskret gegen Nachnahme
ob. Einbindung des Betrages. Alleinige Pariser Vertre-
tung. Leopold Feitel, Wien, Kärntnerstraße 63

Elastisches Bruchband.



Die neueste Erfin-
dung ist das amerika-
nische neuerbesserte ela-
stische Bruchband von
Pollitzer; dasselbe ist ohne
Federn aus reinem
Gummi künstlich kon-
struirt und hat den

Zweck, daß es selbst bei veralteten Brüchen, sowohl
bei Tag, bei der angestrengtesten Arbeit oder bei vie-
lem Gehen, so auch des Nachts beim Schlafen benützt
werden kann, ohne daß der Bruchleidende im Gering-
sten in seinem Berufe gestört würde. Es ist von
großem Nutzen, daß dasselbe auch bei Nacht auf dem
Körper bleibe, weil es einen besonders guten, angeneh-
men Druck auf den leidenden Theil ausübt, und in
den meisten Fällen sogar eine sichere Heilung des
Bruches bewirkt. Anerkannt von den größten ärztlichen
Kapazitäten, geprüft und für das Beste befunden von
Prof. Kovács, Vorstand der chirurgischen Klinik,
Dr. Ludwig v. Eszthár, kön. ung. Sanitätsrath,
Dr. János Glid, kön. Gerichtsarzt.

Gefertigter hält ein großes Lager in englischen
und französischen Stahl-Bruchbändern, Sus-
pensorien, gewebt, aus Gummi, sowie auch aus
Hirschleder. Die Hirschleder- und Gummi-Sus-
pensorien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung
verhüten. — Mittersprizen, Luftpöfster, Bettin-
lagen, Peridotantagen, Präservativs, Gummi-
Strümpfe, Regenmäntel, Schwimmgürtel,
Schwimmhauben und alle Gummi-Artikel

Bei Bruchbändern bitte anzugeben, ob rechts,
links oder doppelseitiger Bruch vorhanden, so auch
die Leibweite.

Moritz Pollitzer,

k. k. pr. Bandagist, Budapest, Franz-Deatgasse 10.

Preise per Stück für Herren und Damen
einseitig das Stück von 6-10 fl., doppelt das Stück
von 10-16 fl. Für Kinder die Hälfte. — Auch ver-
fertigt der obige Gummi-Bandagen für Nabelbrüche,
Gebärmuttervorfälle und für Bauchbinden.

Jeder der Besteller erhält zu dem Bruchband
einen Bruchschürzer gratis. 4286

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dreizehnter Jahrgang Nr. 182.

Beilage des Neuen Pester Journal.

Donnerstag, den 3. Juli 1884.

Fővárosi szinkör,
Budán, a Krisztina - városban.
Hunyady László halála.
Eredeti történelmi tragédia 5 felvonásban. Irta Dobsa Lajos.
Kezdete 7 órákor.

Tollnok
Louise, neje
Kezdete fél 8 órákor.
Holnap ugyanez.

Sommer-Theater
im Stadtwaldchen.

Gastspiel des Gefängnisleiters Herrn
Carl Blafel aus Wien.
Zum ersten Male:

Ein gemachter Mann.
Bosse mit Gefang in 5 Bildern von
C. Jakobson und D. Zappert.
Boron Erich von Elmer-
horst Hr. Niebt
Boron Kurt von Elmer-
horst Hr. Deuschinger
Weidlinger Hr. Blafel
Fanni Hr. Lics
Emm a Hr. Baum
Loni Seublein Hr. Beubl
Theodor Lur Hr. Leo
Wallberg Hr. Sommer
Willibor Hr. Müller
Hollenstein Hr. Lhann
Berghof Hr. Mann
Thalhof Hr. Janovits
Laura Egner Hr. Stuh
Babette Hr. Fieder
Erengsmann Hr. Welsl
Wengel Wiskozil Hr. Kränzer
Anfang 6 Uhr.

Népszínház.
Előszőr:
Róbert Macaire
Színmű 7 képpen. Irták Saint
Amant, Overney és Lemaitre.
Róbert Macaire Tihanyi
Bertrand Rónaszéki
Germeuil Erödi
Klementin Tóth l.
Dumont Prielle
Charles Eöry
Pierre Benedek
Nanette Ori M.
Wormspire báró Horváth
Eloa Sik G.
Rogot Szabó
Rezs V. Kovács
Rémlné Klárné
Alfréd Rónai
Toto Ori B.
Titine Szelezki E.
Potdevinn Kassai
Potdevinné Pá tényiné
Julcs, uracs Pintér

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.

Heute erstes Auftreten des
Kunstschützen Lieutenant **LEO**
und

Miss Leonore.

Sensationelle Produktion der Jetztzeit.

Auftreten des Komikers Rüd. The Girards, Fe-
roni Blondin, der Gesellschaft Garetta, u. Doug Ga-
retta, und der Sängerin Fräulein de la Torre, sowie
vier engagierten Mitglieder.

JOS. PRUGGMAYR'S

„WALHALLA“

Königsgasse 23, Ecke der Kreuzgasse.

Heute und täglich Vorstellungen.
Neu! Der Sport oder Duell u. Ausgleich Neu!
Budapester Genrebild mit Gesang von J. P. O. diese
Weiber! Bosse. Nur noch kurzes Gastspiel der Damenkapelle
Gesttoni. Auftreten der hier noch in bestem Andenken ste-
henden Frä. Ernest Kammayr, sowie der reizenden
Siederjängerin Frä. Frigi Edelweiß und der franz.-deutschen
Siederjängerin u. Instrumentalistin Mds. Anna Wohl.

A N Z E I G E.

RESTAURATIONS - GARTEN,

vormals Sturm.

IX. Bezirk, Gasengasse Nr. 30.

Heute, Donnerstag, den 3. Juli 1884.

Musik - Konzert

der beliebten National - Kapelle **SÁRKÖZY TAMÁS.**

Der Garten ist zu allen Festlichkeiten unentgeltlich zu haben.
Für gute Speisen, echte Getränke und prompte Bedie-
nung sorgt bestens

4382 **J. Hofbauer,** Gastgeber.
Anfang 6 Uhr. **Entrée frei.**
Jeden Donnerstag und Sonntag **Konzert.**

Keine Hühneraugen mehr!!

nach Anwendung des **Samuel Honthy'schen**
unverwundbaren Heilmittels zur gänzlichen Aus-
rottung der Hühneraugen und Warzen, über-
haupt aller Verhärtungen der Haut, bereitet
von **Alfréd Szopkó,** Apotheker in Nyireggháza,
als von der Witwe des Samuel Honthy mit der
Erzeugung betraut.

Das Auffinden eines solchen Heilmittels, welches
die Hühneraugen, Warzen, überhaupt alle
Hautverhärtungen auflöst und verschwinden macht,
war ein längst gehegter Wunsch und Bedürfnis.

Honthy's Hühneraugenvertilgungsmittel
entspricht diesem Wunsche und Bedürfnisse, es entfernt
in der vollkommensten Weise jedes Hühnerauge,
Warze oder sonstige Hautverhärtung, ohne nur
eine Spur zurückzulassen, es verursacht keine Schmerzen
noch sonstige Belästigungen, so auch bei der Anwen-
dung keine Beschädigung der Wäsche, ist überhaupt nach
der jedem Fläschchen beiliegenden Gebrauchsanweisung
sehr leicht anzuwenden.

Um ganz wirkungsloser Nachahmungen wegen
verlange man ausschließlich nur das allein echte
Honthy'sche Hühneraugenvertilgungsmittel aus
der Apotheke des **Alfréd Szopkó** in Nyireggháza.

Preis eines Fläschchens 50 kr. ö. W.
Haupt-Depot in Budapest in der Apotheke
des Herrn **Josef v. Löwyt;** auch ist dasselbe in den
meisten Apotheken Ungarns vorrätig.

VILLA BELLEVUE.

Eduard Strauss,

k. k. Hofballmusik-Direktor aus Wien, gibt sein
Erstes Konzert

Sonntag, den 6. Juli 1884.

In den Konzerten wird die **Harfenvirtuosin Frau**
Ristor-Mojer mitwirken.

Heute KONZERT

der k. k. Regiments-Kapelle **Baron Rodich.**
Die Direktion.

Thiergarten.

Heute, Donnerstag, den 3. Juli:
Sensationelle Produktion!!

Sennorita

Spelterini

als
Velocipédistin am hohen Seile
und

Seilgang mit schweren eisernen Ketten.

Von 4 Uhr ab **KONZERT** der Musik-
Kapelle des 32. k. k. Infanterie-Regiments.

Beginn der Produktion um 6 Uhr.

Preise der Plätze: **Entrée 30 fr.**
— Sitzplätze 50 fr. — Cerclesitz 1 fl. 4353

Hoffmann's Patent - Reisstärke.



Aus der größten Fabrik
der Welt. Tägliche Produk-
tion 500 Meter - Centner,
womit circa 2000 Arbeiter
beschäftigt.

Anerkannt beste
Reisstärke,
garantirt
chemisch rein.
Vollständig säurefrei!

Schneidige Weisse und elastische Steifheit zeichnen die damit
gestärkte Wäsche aus!
Auf der Ausstellung in Amsterdam 1883 erhielt
Hoffmann's Patent - Reisstärke die höchste
Auszeichnung, das

Ehrendiplom.

Man verlange deshalb nur die in allen Spezerer-
handlungen vorrätige

Hoffmann's
Patent - Reisstärke

und achte gefälligst auf die Schutzmarke „weiße Katze“.

Holzschleiferei- und Pappenfabriksverpachtung.

Die auf der Herrschaft **Zakopane** in Galizien,
Bezirk Neumarkt, befindliche

Holzschleiferei und Pappenfabrik
im Orte **Zakopane** welche in vollkommenem Betriebe
steht und mit einer Wasserkraft von 200 Pferden versehen
ist, wird auf die Dauer bis zur Aufhebung der Se-
questration mit vollständigem Inventar und Lieferung
von dem benötigten Holzbedarf im **Differwege**
verpachtet.

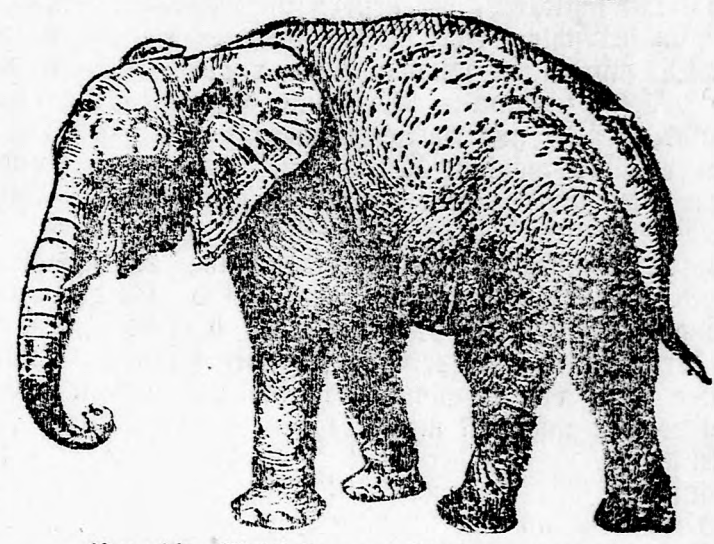
Darauf **Reklirrende** wollen sich bis Ende Juli
1884 an die gefertigte Sequestrations - Herrschaftsadm-
nistration, Post **Zakopane** wenden, woselbst die Be-
dingungen zur Einsicht erliegen und welche auch über
Verlangen zugesandt werden können.

Herrschfts-Sequestration **Zakopane**, am 26. Juni.

Schindelar,
Sequester.

4326

Warnung!



Um die Wäsche zu schonen, lasse die p. t.
Hausfrau nur

Fiumaner Reisstärke

(Schutzmarke weißer Elefant)

verwenden, da es selbst die Konkurrenz anerkennt, daß
die **Fiumaner Stärke** die beste und die chemisch
reinste ist, wofür auch die Fabrik volle Garantie
leistet. 3860

Zu haben in allen Spezererhandlungen.

Radialstrasse Nr. 30

werden die letzten Vorräthe in

Majolika-, Porzellan-, Bronze- und
Ledergalanterie-Waaren

feinster Qualität von heute ab noch zu viel billigeren Preisen
als bisher ausverkauft. 4306

Radialstrasse 30, neben Café Seemann.

Officire hiemit der p. t.

Damenwelt

mein großes Lager solid gearbeiteter **Haarzöpfe** aus echten
Menschenhaaren wegen Anhängung zu äußerst billigen Preisen,
sowie meine Spezialitäten in Herren- u. Damen-Perücken nach
neuestem franzöl. Genre. Haarzöpfe von fl. 1. — aufwärts.

Stefan Dankovskij,
Budapest. V., Josephsplatz 2.

Gewinnbringende Spekulation für kleine Kapitalisten

Mit nur 250 Gulden Prämieinsatz kann
man ein volles Monat mit

50 Kredit-Aktien

spekuliren, bei Ausnützung der Tendenz 450—600 Gulden und
auch mehr verdienen.

Für größere Kapitalisten!

Zur Durchführung von Effekten-Spekulationen ohne
Risiko in den von mir empfohlenen Papieren, sowie zur An-
lage von Kapitalien in Baaren oder in Wertpapieren gegen
monatliche Gewinn-Auszahlung wie bisher, empfiehlt sich das
protokollirte

Bankhaus Herm. Knöpflmacher
Firmabestand seit 1869,
Wien, Stadt, **Wallnerstrasse 11.**
Reelle Informationen auf mündliche oder nicht anonyme schrift-
liche Anfragen stehen in diskreter Weise zu Diensten. 4301

Johann Parger,
Wien, I., Schusterstrasse 7,
k. k. privil.
Wids- und Lack-Fabrik

empfehle ihre 4261
nach **rationellen Grundfäden** mit aller Sorg-
falt erzeugte und allgemein beliebte, bei aller Aus-
stellungen mit silbernen Medaillen prämiirte

Indigo-Oellack-Glanzwichse,
die leicht einen tief schwarzen, nicht abfärbenden Hoch-
glanz erzeugt, und das Oberleder wegen ihres be-
deutenden Gehalts an reinstem Fettstoff **tonservirt.**
Ferner empfehle diese Fabrik ihren vorzüglichsten

Salon-Stiefel-Lack,
Leder- und Pferde eschirlack
und die beste Londoner u. russische

Lederkonservirungs-Salbe.

Allerlei

(Ein Geschenk des Kaisers an die Singhalesen.)
Aus Wien wird gemeldet: Der fröhliche Trubel läßt sich kaum schildern, der gestern im Lager der Kinder von Genlon herrschte. Ihre kleinen braunen Hausfrauen unterbrachen sich einmal um's andere im Spitzklöppeln, steckten die Köpfe zusammen und zeigten sich gegenseitig blinkende Dukaten. Die fingerfertigen Tischenspieler zogen mit ihren Zaubertischen magische Kreise auf dem Boden, und ehe man eins, zwei zählen konnte, flogen leuchtende Strahlen durch die Luft, senkten sich hernieder, und auf der Stelle, wo früher nichts zu sehen gewesen, lag plötzlich blitzendes Gold. An der Barrière aber stand jener freundliche Singhalese, dessen gebrochenes Deutsch Gott segnen möge, so herzlich ist es; er erzählte freudestrahlend und nimmermüde den vor ihm sich drängenden Besuchern: „Großer Kaiser sehr zufrieden mit Singhalese — uns Allen Dukaten schenken . . .“ In der That hatte Nachmittags ein Hofbeamter Herrn Hagenbeck 42 Mandukaten als Geschenk des Kaisers an die Singhalesen überbracht . . . Die Singhalesen hatten übrigens gestern auch noch das Glück, ein Publikum um sich zu haben, wie es nicht jeder Tag bescheidert, ein Publikum, das an ihrer gehobenen Stimmung den allerlebhaftesten Antheil nahm. Nicht weniger als 1675 Schulkinder, Knaben und Mädchen, waren nämlich gestern bei ihnen zu Gast, und man kann sich nun eine Vorstellung davon machen, wie rasch sich der intime Rapport zwischen diesen Zuschauern und diesen Schauspielern bildete. Das lachte, scherzte und jubelte um die Wette, und während draußen strömender Regen niederging, herrschte drin in dem hohen Bau der Sonnenstrahlen fröhlichstem Lachens.
(Die vermischten Ohrgehänge.) Eine mysteriöse Geschichte hat sich Ende vorigen Monats zwischen dem Dresdener Hoftheater und der dortigen Staatsanwaltschaft abgespielt. Fräulein Tullinger, das beliebte Mitglied des Schauspielers, hatte im „Nichter von Salamea“ zu spielen gehabt. Als sie in ihrer Markenservantinnenrolle von der Bühne nach ihrer Garderobe zurückkehrte, bemerkte sie ihre

Ohrhinge, deren sie sich entledigt gehabt hatte. Die Verlustträgerin äußerte unglücklicherweise den Verdacht, daß nur eine gewisse Garderobiere den Diebstahl begangen haben könne. Obgleich nun die Garderobiere lebhaft ihre Unschuld betheuerte und nachwies, daß sie in der Garderobe des Fräulein Tullinger nur ihr Nähzeug geholt habe, erfolgte um Hoftheater am nächsten Abend während der Vorstellung von „Tristan und Isolde“ ihre Verhaftung und Abführung nach dem Polizeigewahrsam. Hier saß nun die Beklagenswerthe im Gefühle ihrer Unschuld drei volle Tage. Denn bei der nächsten Vorstellung derselben Wagner'schen Oper erschien auf einmal das Dienstmädchen des inzwischen nach einem rheinischen Bade abgereisten Fräulein Tullinger beim Hoftheater-Portier mit der Bemerkung, daß sich die vermischten Ohrhinge wieder vorgefunden hätten, und zwar — eingeschlossen in einem Briefe, der sich im Briefkasten an der Thür der Tullinger'schen Wohnung vorfand. Zwar gaben sich mehrere Mitglieder des Kunstinstituts außerordentliche Mühe, die alsbaldige Freigebung der armen Garderobiere noch an demselben Abend zu bewirken; leider scheiterte dies wegen vorgerückter Tageszeit. Inzwischen hat die königliche Staatsanwaltschaft weitere Recherchen eingeleitet, um in den Besitz des fraglichen, dem Fräulein Tullinger nachgeschickten Ohrhingenbesitzes zu kommen.
(Feuerwehr - Ehrenzeichen.) Der König von Baiern hat für diejenigen Mitglieder einer Freiwilligen-Feuerwehr, welche durch fünfundsanzigjährigen eifrigen Dienst sich ausgezeichnet haben, ein besonderes Ehrenzeichen gestiftet. Dasselbe besteht aus einer vergoldeten, länglichen, untrahnten Platte, welche in der Mitte das bayerische Wappen, an dessen Seiten die Inschrift „fünfundsanzigjährige Dienstzeit“ und unter demselben einen Feuerwehrturm mit zwei sich kreuzenden Beilen und Leitern zeigt. Es wird an einem blauen, durch sechs schmale weiße Streifen getheilten und weißgeränderten Bande auf der linken Brustseite getragen.
(Ein in früheren Jahren) in Petersburg und anderen großen Städten sehr bekannter und gefeierter Lautenspieler und Volksliedner, Ostap Wereschoff, der trotz seines

hohen Alters auch jetzt noch hin und wieder seine Stimme erschallen läßt, gelangte im vergangenen Monate nach Kiew auf dem Bazar — so erzählt er selbst das nachfolgende Intermezzo — stimmte ich meinen Gesang an. Um mich her bildete das Publikum einen Kreis. Plötzlich erscheint ein Pristaw oder Polizeimeister. Derselbe fährt mich rasch an und befehlt mir, mich zu packen. Ich aber nehme ruhig aus der Tasche eine Tabatiere und zeige sie ihm. Er liest auf dem Deckel derselben die Inschrift: „Dem Bandurapfeiler Ostap Wereschoff von den Großfürsten Sergej Alexandrowitsch und Pawel Alexandrowitsch; den 4. Mai 1875.“ Schweigend entfernte sich der Polizist, nachdem er mir die Tabakdose wieder eingehändig hatte. Ich höre noch eine Stimme rufen: „Warum fertigst Du ihn nicht in die Polizei ab?“ — „Es geht nicht, Bruder; er hat eine Tabatiere mit der kaiserlichen Krone“ — lautete die Antwort.
(Ein riesiger Badegast.) In der Nähe von Wittenberg in dem Kurorte Schmiedeberg weit gegenwärtig ein seltener Badegast. Dieser Kranke — ein Elefant aus dem amerikanischen Circus Merkel, der in den Pfingstfesttagen sich in Schmiedeberg aufhielt — mußte wegen rheumatisch geschwollener Füße von seinem Herrn zurückgelassen werden, um den Umfang seiner Beine auf das gewöhnliche Maß zurückzuführen. Der Knechtwalezent hat sich ganz vertraulich an die Schmiedeberger angegeschlossen; die Kinder bringen ihm Lederbissen, wofür er sie auf seinen hohen Rücken nimmt und spazieren trägt.
(Ein wackerer Bürger.) Aus D o t h e n b u r g a. d. T., einem kleinen schwäbischen Städtchen, wird berichtet: „Der dahier verstorbene Privatier Andreas Köhler hat unsere Stadt zur Universalerin seines Vermögens eingesezt, welches sich auf ungefähr 340,000 Mark beläuft. Ein Drittel dieses Kapitals soll der Stadtkasse zur freien Verfügung stehen und zwei Drittel zu wohltätigen Stiftungen, zur Unterstützung bedürftiger Bürger ohne Unterschied der Konfession, in Gaben nicht unter 100 Mark, Verwendung finden.“

(14. Fortsetzung.)

Der Mann der Sängerin.

— Roman, frei nach dem Französischen. —
3.

— Wie! Sie werden also mit meinem Gatten zusammentreffen? Versprechen Sie mir, daß Sie ihn nicht provozieren werden. . . Uebrigens wird er nicht in den Klub gehen. . . ich werde ihn daran hindern. . . sollten Sie ihm aber zufällig begegnen, so zähle ich auf Ihr Wort.
— Ich habe nichts versprochen, ich mache mein Vorgehen von dem seinigen abhängig, ich kann nur so viel sagen. Uebrigens sehe ich auch nicht ein, was ich damit gewinne, wenn ich aus Freundlichkeit für Sie die Beleidigung verzeihe, welche mich Ihre Reden getroffen.
— Sie gewinnen meine Freundschaft.
— Ich glaube nicht an die Freundschaft zwischen Mann und Weib. Es ist das eine gegenseitige Lüge. . . oder das Vorwort zu einem zarteren Verhältniß.
— Ich bin bereit, Ihnen das Gegentheil zu oerweisen.
— Es ist mir nicht darum zu thun, diese Erziehung zu machen.
— Und wenn ich Ihnen sagen würde, daß ich Ihrer Freundschaft bedürfen kann? Wenn ich in einer schweren Prüfung einen Verteidiger suchen würde, würden Sie mir Ihre Unterstützung versagen?
— Gewiß nicht, antwortete Dartige lebhaft. Ich bin ganz der Ihrige. Wie es aber scheint, können die Ereignisse Ihrem Glück nichts anhaben, und so werde ich keine Gelegenheit bekommen, Ihnen nützlich zu sein.
— Die Zukunft ruht in der Hand Gottes.
— Ich bitte Gott nicht, daß Sie ein Unheil treffen, sollte aber Ihr Familienglück erschüttert werden, so zählen Sie auf mich. Zum Beispiel, wenn es sich ereignen würde, daß Herr de Vistrac Sie betrüge?
— Auch dann könnte ich nur Ihre Freundin sein.
— Lassen Sie mir also gar keine Hoffnung?
— Ich sage lieber die Wahrheit.
— Es ist das für mich sehr unangenehm, aber ich liebe Sie genug, um die Lage auch so anzunehmen. Seien wir also bloß Freunde. Aber Sie können mich nicht hindern, zu hoffen, daß die Liebe noch einmal in Ihr Herz einzuziehen wird. Nicht in meinem Interesse erwarte ich es. Ich habe Sie lieben gelernt, als ich Sie zum ersten Mal in Romea und Julia sah. Erinnern Sie sich noch an den Abend Ihres ersten Triumphes?
— O, damals war ich noch jung. . . h u e würde ich mit der Rolle Julia keinen solchen Erfolg ernten. . .
— Sie täuschen sich; übrigens kann eine so glückliche Frau, wie Sie, nicht an die Rückkehr zum Theater denken.
— Wer weiß? Wenn ich mein Vermögen verlore und keine andere Erwerbsquelle hätte.
— Sie sagen das so, wie wenn Sie Grund hätten, den bevorstehenden Ruin zu befürchten. Vielleicht Ihr Gatte. . .
— Beschaffen Sie sich nicht mit ihm. Versprechen Sie mir, daß Sie keine Begegnung mit ihm suchen werden. . . namentlich nicht bei uns. Ich hinwieder verspreche, daß, wenn mich ein Unglück trifft, ich mich an Sie wenden werde.
— Es sei, Sie sollen nicht von mir hören und ich

werde Ihre Befehle erwarten. Ich wohne Rue de Bourgogne Nr. 48, Sie brauchen nur unter dieser Adresse zu schreiben.
— Ich vergesse es nicht, mein Freund. . . Und nun scheiden wir. . . Man beobachtet uns schon. . . sehen Sie!
— Wer? Das junge Mädchen, das dort auf der Bank sitzt? Finden Sie es schön?
— Nein. . . Es scheint zu ahnen, daß wir Landsleute sind. Sehen Sie nicht, daß sie eine Italienerin ist? Wenn wir anderswo wären, so würde ich sie ansprechen. Vielleicht kommt sie eben aus meinem Vaterlande und bedarf der Unterstützung. Doch ich muß unbedingt fort. Leben Sie wohl.
— Auf Wiedersehen!
Als Herr Dartige an dem jungen Mädchen vorbeiging, welches die Aufmerksamkeit der Gräfin erweckt hatte, fiel es ihm ein, daß er eine Frage an dieselbe richten werde. Er hoffte, er werde einen Vorwand finden, mit Frau de Vistrac eine Korrespondenz einzuleiten. Sie hatte ihm verboten, sie aufzusuchen, nicht aber, ihr zu schreiben.
Dartige zweifelte sehr daran, daß Frau de Vistrac recht gerathen habe, als sie dieses junge Mädchen für eine unschuldige und unglückliche Landsmännin angesehen hatte.
Dartige kannte sein Paris und er wußte, was die Fräulein werth sind, welche sich allein in diesen abgelegenen Winkel des Tuileriengartens setzten. Sie kommen dorthin nicht um zu träumen, namentlich nicht mitten im Winter, und es mißfällt ihnen nicht, wenn ein Herr das Wort an sie richtet. Es war also nicht Furchtsamkeit, was ihn zögern machte. Aber er hielt es für unnütz, eine Konversation einzuleiten mit einer Abenteuerin, denn Frau de Vistrac würde sicherlich einer Italienerin nicht beistehen, die auf der Suche nach einem Cavalier umherirrt.
Und er war sehr geneigt, zu glauben, daß dies der Fall sei; um so eher war er dazu geneigt, da die fragliche Person nicht aufhörte, ihn aufmerksam anzublicken, wie sie die Gräfin angeblickt hatte. Sicherlich war sie nicht wild, denn je mehr er sich ihr näherte, um so aufmerksamer betrachtete sie ihn. Indessen sie lächelte ihm nicht zu, wie es die Kreaturen thun, welche den Erstbesten an sich zu ziehen trachten.
Sie hatte im Gegentheil eine ernste und nachdenkliche Miene. Ihre pechschwarzen Haare, ihr etwas gebräunter Teint, ihre enormen Augen wiesen deutlich auf südlichen Ursprung hin und ihre sehr einfache Kleidung kündigte an, daß sie nicht reich sei. Aber sie war wahrhaftig sehr schön, von einer fremdartigen Schönheit, welche nicht sofort auffiel und welche Dartige erst wahrnahm, als er sie näher prüfte.
Durch ihre reservirte Haltung kühner gemacht, entschloß er, sich sie anzusprechen, mit der Absicht, Rückzug zu lassen bei den ersten einladenden Worten, welche sie an ihn richten würde. Wenn er sich getäuscht hätte, so würden die Avancen des Dämchens nicht auf sich warten lassen und er würde entweder nicht antworten oder den Vorwand gebrauchen, er habe keine Zeit, an diesem Tage nähere Bekanntschaft zu machen.
—ardon, mein Fräulein, sagte er, in der Nähe der Bank stehend bleibend, ich hatte nie das Vergnügen, Ihnen zu begegnen, aber eine Dame, die mit mir soeben plauderte, und welche Sie nicht aus den Augen verloren, hat mich gebeten, Sie zu fragen, ob Sie sie kennen.

— Ich blickte sie an, weil es mir schien, daß sie aus meinem Lande sein müsse, antwortete das junge Mädchen in sehr gutem Französisch und fast ohne Accent.
— Diese Dame ist eine Italienerin.
— Auch ich, ich bin aus Florenz.
— Das ist sonderbar; nach Ihren Zügen hätte ich geglaubt, daß Sie eine Römerin sind, sagte Dartige, überrascht von diesem Zusammentreffen: zwei Florentinerinnen, die sich im Tuileriengarten begegneten.
— Mein Vater war ein Römer. Diese Dame ist es ohne Zweifel ebenfalls. Ich finde, daß sie mir ähnlich sieht. . .
Es lag etwas Wahres in dieser Bemerkung, welche Dartige lächeln machte. Er bewunderte den Scharfblick der Gräfin, aber ehe er dem jungen Mädchen Aufschluß über seine Landsmännin gab, glaubte er das Verhör fortsetzen zu müssen.
— Sie haben ihr viel Interesse eingeflößt, fuhr er fort. Sie dachte, Sie seien jetzt zum ersten Male nach Paris gekommen und sie könnte Ihnen nützlich sein.
— Sie hat sich nicht getäuscht. Ich bin heute Morgens angekommen und ich kenne die Stadt nicht.
— Aber Sie haben doch Verwandte. . . Freunde hier. . . ?
— Nein, mein Herr.
— Darf ich Sie dann fragen, was Sie hier zu beginnen gedenken?
— Ich möchte zum Theater kommen.
— Als Tänzerin?
— Nein, zu einem Gesangstheater. Ich habe eine gute Stimme und habe viel gearbeitet unter der Leitung eines guten Lehrers, der mir gesagt hat, ich wäre im Stande, in der Opera-Comique oder in der Oper zu debütiren.
— Das ist nicht sehr leicht. Hat Ihnen dieser Lehrer wenigstens ein Empfehlungsschreiben an einen Direktor gegeben?
— Nicht zu einem Direktor, aber zu einer seiner ehemaligen Schillerinnen, welche berühmt worden ist und ehemals die Freundin meines Vaters war. Sie ist in Paris, und ich hoffe, daß sie sich nicht weigern wird, mir nützlich zu sein. Unglücklicher Weise wußte mein Professor nicht ihre Adresse, aber ich dachte, daß hier Jedermann sie mir geben könnte. Ich habe im Hotel nachgefragt, wo ich abgestiegen bin; ich habe meinen Brief gezeigt, der Hotelier kennt aber diesen Namen nicht.
Diese Erzählung erschien Dartige verdächtig und er begann wieder zu denken, daß er es mit einer Intriquantin zu thun habe. Wenig hätte gefehlt, daß er das Gespräch nicht unterbroch. Diese Suche nach einer Gesangsberühmtheit schien ihm erfunden zu sein, um eine zweideutige Situation schöner zu färben.
Er wollte indessen vollends ins Klare kommen.
— Aber Sie kennen sie, diese Divo? fragte er, sich ohne Umstände an die Seite des Mädchens setzend.
— Nein, mein Herr, antwortete sie ohne jede Verlegenheit. Ich wurde geboren, als sie Florenz verließ, und sie ist seit meiner Geburt nie nach Florenz zurückgekehrt.
— Wie alt sind Sie denn, Fräulein?
— Sechzehn Jahre.
— Sie schien älter zu sein.
— Und Sie fürchteten nicht, allein eine so große Reise zu unternehmen?
— Mein Professor ist alt. Er konnte mich nicht begleiten.
(Fortsetzung folgt.)

Grußworte.

Vom 2. Juli.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf J. Elz, Gutsb., Bukovár. — Baron B. Piret, Gutsb., Diöszend. — G. Emants, sammt Frau, Gutsb., Haag. — St. Milkovits, Gutsb., Belgrad. — M. v. Elek, Rittmeister, Nivreggháza. — C. Müllinghaus, Fabrikant, Briinn. — M. Kramer, Fabrikant, Briinn. — J. Huber, Ingenieur, Belgrad. — St. Desfahov, Opernsänger, Agram. — B. Bezeredy, Gutsb., Batina. — J. Blum, Priv., Fünffirchen. — M. Vekesy, Gutsb., Polgárdy. — G. Lagny, Kaufmann, Elbeuf. — B. Nedelkovits, Kaufmann, Wien. — L. Singer, Kaufmann, Wien. — M. Honig, Kaufmann, Sásd. — J. Girichfeld, Kaufmann, Sásd. — A. Sommer, Kaufm., Groß-Kanizja. — E. Nuffo, Kaufm., Kalafat. — J. Kwofal, Kaufmann, Briinn. — L. Löwenh, Kaufm., Wien.

Hemi's Hotel National. Baron N. Popper, Gutsb., Graz. — F. Beretvas, Gutsb., N.-Körös. — J. Gömöry, Gutsb., Dobfina. — D. Wolnar, Gutsb., Neutra. — J. Valogh, Gutsb., Gömör. — E. Sugár, Oberbuchhalter, Kapuvár. — M. Szente, Oberbuchhalter, Dunabece. — S. Pop, Advokat, Brood. — G. Ferenczy, Geistlicher, Gran. — S. Varju, Geistlicher, Palastha. — F. Rosmayer sammt Sohn, Holzhändler, Tolnau. — M. Scheiber, Kaufmann, Baja. — S. Vogel, Kaufmann, Baja. — J. Lichtenstein, Kaufmann, Miskolcz. — M. Dblatt, Pächter, Nagy-Atad. — J. Weiß, Kaufmann, Preßburg. — J. Lindhardt, Kaufmann, Wien. — E. Nagh, Grundbesitzer, Theresiopel. — Frau D. Horváth, Grundbesitzerin, Zemplin. — E. Fajstka, Kaufmann, Trencsin. — E. Müller, Kaufmann, Wien. — F. Gruber, Kaufmann, Wien. — B. Weiß, Kaufmann, Sittös. — E. Kaminski, Kaufmann, Kratau.

Hotel zur Stadt Paris. B. Majerky, Privatier, Nyiregyháza. — J. Neubaum, Privatier, Szegedin. — B. Reisner, Defonom, Stara. — A. Stern, Pächter, M. Verény. — A. G. W. Arzt, Wien. — N. Tandler, Lehrer, Szegedin. — G. Klein, Kaufm., Szegedin. — B. Ungár, Kaufm., Szegedin. — M. Weinberger, Kaufm., Miskolcz. — L. Spielmann, Kaufm., Wien. — N. Hegner, Inspektor, Nuda.

Hotel zum König von Ungarn. Baron N. Schwarz, Gutsb., Salzburg. — F. Adler, Gutsb., Szoboszló. — J. Zimmermann, Priv., Mühlheim. — F. Werner, Priv., Hamburg. — J. Koller, Priv., Map. — L. Szapari, Professor, Stuhlweissenburg. — A. Herglotz, Gerichtspräsident, Pancsova. — S. Harangi, Inspektor, Miskolcz. — A. Hajek, Fabrikant, Engelsberg. — L. Bergler, Fabrikant, Wien. — H. Kantorovics, Kaufm., Wien. — F. Pich, Kaufm., Wien. — J. Weidinger, Kaufm., Baja. — R. Lang, Kaufm., Buzarest. — J. Wolf, Kaufm., Keneffe. — U. Nadoukavlyevics, Kaufm., Pancsova. — L. Kuffo, Kaufm., Kalafat. — S. Eisner, Kaufm., Elegg. — J. Schweinitzer, Kaufm., Fünffirchen. — J. Schaller, Müllermeister, Pancsova.

Hotel Hungaria. J. Froissard, Rentier, Paris. — A. Filippi, Rentier, Bombay. — B. Joest, Rentier, Bombay. — S. Dausig, Rentier, Newyork. — G. Károlyi, Gutsb., Genes. — J. Kojosovszky, Gutsb., Warschau. — E. Popovics, Priv., Herkulesbad. — Dr. B. Deutsch, Advokat, Preßburg. — Dr. J. Mihályi, Advokat, M. Sziget. — M. Kis, Advokat, Pancsova. — A. Guttmann, Kaufm., Stuttgart. — D. Fellner, Kaufm., Neusaz. — F. Levay, Kaufm., Szegedin. — J. Pollak, Kaufm., Prag. — F. Gleisner, Kaufm., München. — L. Hirsch, Kaufm., Wien. — L. Urban, Kaufm., Wien. — Ch. Souhag, Kaufm., Wien. — A. Werner, Kaufm., Wien. — J. Wante, Agent, Mohács.

Holzwarth's Hotel Frohner. J. Pacher, Direktor, Wien. — E. Reichel, Kaufm., Wien. — J. Weiß, Kaufm., Wien. — E. Mayer, Kaufm., Wien. — H. Eichner, Kaufm., Wien. — L. Weinberger, Kaufm., Debreczin. — A. Walfö, Kaufm., Galavits. — M. Hun, Kaufm., Kremutz. — J. Farkas, Kaufm., Tapolcsány. — M. Leitcher, Kaufm., Tapolcsány. — A. Lubelsky, Kaufm., Buzarest. — J. Delen, Unternehmer, Komorn. — M. Fried, Unternehmer, Komorn. — E. Schlegel, Ingenieur, Blanskö. — L. Schlabik, Privatier, Szegedin. — J. Friedrich, Apotheker, Malagta. — J. Pollak, Defonom, Madaras.

Hotel zum weißen Schwan. M. Weinmann, Gutsb., Miskolcz. — L. Thewm, Reisender, Newyork. — B. Braun, Pächter, Nuda. — L. Szelecsányi, Notär, Alberti. — D. Knapp, Industrieller, Köröskény. — S. Klein, Defonom, N.-Károly. — M. Vertovics, Kaufm., Erlau. — J. Lustig, Kaufm., J. Verény. — D. Grünfeld, Kaufm., Alba. — S. Strauß, Kaufm., Várfarhely.

Hotel zur Stadt London. Mr. L. Bodet, Priv., Paris. — Mr. F. Lebreton, Berg-Jungen, Paris. — P. Cartellucci, Inspektor, Preßburg. — A. Martini, Hauptm., Triest. — E. v. Kuttner, Ingen., Lepitz. — J. Kuzua sammt Gemalin, Lemesvár. — G. Zudermann, Gutsb., Léva. — B. Janda, f. l. Hauptmann, Alba. — J. Gegenbauer, Direktor, Klausenburg. — J. Budaváry, Prof., Szegedin. — C. Hartun, Techniker, Lichtewörth. — M. Losanits, Techniker, Belgrad. — F. Dvorichak, Beamt., Marovicza. — Frau E. Komelics sammt Tochter, Weisfirchen. — M. Feigel, Priv., Wien. — Dr. D. Rabbebo, Priv., Hermannstadt. — Dr. L. Bruchner sammt Tochter, Hermannstadt. — M. Spitz, Priv., Wien. — P. Molnár, Priv., Szegedin.

Hotel de l'Europe. Dr. L. Ferrieri, Arzt, Schweiz. — A. Krog, Ingen., Norwegen. — H. Gablenz, Priv., Pola. — J. Oesterreicher, Kaufm., Munkács. — M. Pich, Kaufm., Hatzfeld.

Schmid's Hotel Orient. J. Nagh, Gutsb., Szegedin. — L. Zomborn, Beamter, Szegedin. — L. Desjö, Prof., S. Patak. — M. Mifics, Bez.-Richter, Kaposvár. — S. Ványás, Pfarrer, N.-Körös. — B. Farkasdy, Geistlicher, Moór. — M. Bereghy, Prof., Szegedin. — B. Baldenwegh, Bahn-Beamt., M. Theresiopel. — J. Fijchl, Weingroßhändler, Großmarbein. — J. Wolf, Hofrichter, N.-Károly. — M. Kápló, Defon., B. Gyarmath. — D. Fleisch, Kaufm., Apatin. — J. Kereghy, Zimmermeister, Debreczin. — F. Lippner, Defonom, Várfarhely.

Hotel zur Königin Elisabeth. M. Halás, Gutsb., Csány. — J. Lannert, Gutsb., P. Király. — J. Székány, Gutsb., N.-Körös. — Dr. P. Zubás, Privatier, Miskolcz. — N. Kovács, Schulinspektor, Szatmár. — L.

Gyücs, Professor, Zenta. — J. Antal, Professor, Erlau. — J. Reisner, Beamter, Szegedin. — J. Kufz, Kaufm., Szegedin.

Die ersten echten schleimlösenden Joh. Hoff'schen Brustmalzextrakt-Bonbons sind in blauem Papier

Die Johann Hoff'schen Malzpräparate sind in 400 Lazarethen und Heilanstalten eingeführt, von welchen amtliche Heilberichte fast täglich veröffentlicht werden, die Hoff'schen Diplome der meisten Souveräne Europas, 27,000 Verkaufsdokumente in allen Welttheilen, eine Million Dank- und Heilberichte von allen Ständen sind glänzende Anerkennungen für deren Vortrefflichkeit und Heilwirkung.

Tägliche Heilberichte aus Ungarn

über Heilung von

Brust- u. Lungenleiden, katarhalischen Affektionen,

Verdaunungs- und Nervenschwäche, Abmagerung, Blutarmuth und Entzündung, für Schwache und Konvalaleszenten, bilden eine ersteitige Bürgschaft für jeden Leidenden und beleben dessen Hoffnung auf nahe Heilung durch den Gebrauch so allseitig bewährter Präparate.

In Herrn

JOHANN HOFF, Erfinder und Erzeuger der Malzpräparate, f. l. Hoflieferant der meisten Souveräne Europas etc., Wien, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Kopcsán bei Jolitsch, 30. Januar 1879. E. W. Da mir Ihre Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier sehr gut thut, ich kann freier athmen und spüre große Erleichterung auf der Brust, so erlaube wieder 13 Flaschen Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier und 2 Beutel Johann Hoff'sche Brust-Malzextrakt-Bonbons. Hochachtungsvoll Laurenz Appel, gräf. A. Erdödy'scher Förster in Pension.

Ihre ausgezeichneten Johann Hoff'schen Malzpräparate leisten mir gute Dienste, demnach erlaube abermals (folgt Bestellung). Johann Barzeth, f. Bezirksrichter in Trsztena. Lepitz - Pösthen, 19. Juni 1883.

E. W. Erlaube mir umgehend 31 Flaschen von Ihrem gut bewährten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier und 5 Beutel Johann Hoff'sche Malzextrakt-Bonbons per Nachnahme sofort zu senden. Achtungsvoll J. Schulz, Theaterdirektor des Lemesvárer Stadttheaters.

E. W. Nach Verbrauch der ersten Sendung Ihrer vorzüglichsten Johann Hoff'schen Malzpräparate fühle ich bedeutende Besserung meines recht schlimmen Hustens, welcher mich schon seit einem halben Jahre plagt und gegen den weder Medicinen noch verschiedene Thees genügt haben. Demnach erlaube nun wieder 13 Flaschen dieses vortrefflichen Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres verpackt fl. 7.26 und 1 Beutel Johann Hoff'sche Brust-Malzextrakt-Bonbons diesmal die Sendung statt nach Diöfeg, Preßbg. Kom., gef. nach Uflak, Neutra Kom. zu adressiren. Achtungsvoll Zenta Blant, Uflak bei Neutra, 15. Mai 1884.

Antliger Heilbericht.

Durch eigene Prüfung erkenne ich die vortheilhafte Einwirkung der Hoff'schen Malzpräparate, Malzextrakt, Malz-Chocolade, auf die Respirations-Organe und Lebenskräfte überhaupt. Dr. Heimann, Geh. Sanitätsrath.

Von 11 Flaschen ab für Budapest franco Zustellung ins Haus.

Johann Hoff's

Filiale für Ungarn: Budapest, Tröblergasse Nr. 7 (vis-à-vis der Hauptpost).

60 hohe Anzeichnungen. Gegründet 1847, in Wien u. Budapest seit 1861

Van szerencsém a mélyen tisztelt közönség figyelmébe, a már több jeles gazda által elismerőleg alkalmazott és hírlapilag és díszórával említett

Vörös szentkeresztli díszórárt,

mint a sortéseknél nyaranta előforduló betegségek biztos gyógyszerét, használati utasítással ellátva ajánlani. Egy doboz „vörös szentkeresztli díszórárt“ ára egy kilogramm tartalommal, 50 drb díszóra, avagy 100 drb malaczra 2 frt.

Ugyazintén ajánlom aprómérvűre is „Zsúspaal“-folyadékot. Egy üveg ára 50 kr. és „villanyos tesztá patkány-mérget.“ Egy bádog-szelence ára 1 frt.

Ezen szerek megrendelhetők Nagy-Szalontán

Podhraczký Ferencz, gyógyszerésznel.

Herrn Pius Thurn.

Sie haben mich vor 2 1/4 Jahren aufgefordert, den auf Ihrem Engelsfelder Grunde befindlichen Sandberg zur Verwerthung zu übernehmen, wobei Sie mir eine vorher langjährig geschuldete riesige Einnahmsquelle in Aussicht stellten. Dabei äußerten Sie sich, falls ich selbst nicht übernehmen sollte, Sie gewonnen sind, die Verwerthung dann zu unterlassen. Nachdem ich Ihren Worten als Schwiegervater Glauben schenkte, und nicht gefast war, daß noch ein Hintergedanke bei Ihnen verborgen sei, habe ich mich entschlossen, die Verwerthung zu übernehmen und bin in Ihre mündlich gestellten Bedingungen eingegangen und habe den Sandberg 2 1/4 Jahre mit Fleiß und Ausdauer verwaltet, sowie den gestellten Bedingungen vollkommen entsprochen. Durch Mühe und Fleiß ist es mir gelungen, die Verwerthung zu heben, doch von Ihrer grenzenlosen Ghabucht getrieben, haben Sie am 21. d. M., ohne einen stichhaltig motivirten Grund anzuführen zu können, den Sandberg plötzlich aus meinen Händen weggenommen, mit der Aeußerung, Sie würden es nun selbst verwalten; da ich aber Ihnen mit treffender Widerlegung Widerstand geleistet habe und Sie keinen Ausweg mehr gefunden, fragten Sie: „Haben Sie es von mir schriftlich, Herr Schwiegerjohn?“ Das ist charakteristisch, und zu beurtheilen, ob der Schwiegerjohn die Aussage seines Schwiegervaters immer schriftlich haben soll? und ob man seinen Worten auch als Geschäftsmann trauen kann? Dies zu beurtheilen, überlasse ich der Gerechtigkeitliebe eines hochgeehrten Publikums.

Budapest, am 28. Juni 1884.

Géza von Humbach,

Ihr Schwiegerjohn.

Frau Babette Thurn!

Aus dem Vorhergehenden ersehen Sie, geehrte Frau Schwiegermutter, daß, nach dem Sie von der Verwerthung einen Theil immer bezogen haben, und der Gewinn, der, wie Ihr Gatte sich geäußert hat, Ihnen als „Spennadel-Geld“ dienen soll, nun entfällt, erlaube ich Sie, da Sie als Theilhaberin hiezu berechtigt sind, durch einen Sachmann meine Rechnungen prüfen zu lassen, umso mehr, da Ihr Gatte, zugleich mein Schwiegervater, meiner Aufforderung gemäß einen Termin zur Revision gestellt hat, diesem jedoch nicht Folge leistete. Es kommt Ihnen noch Geld heraus, was längst zu Ihrer Verfügung bereit steht. Erwartend Ihre Disposition, lässe ich Ihre Hände mit besondrer Hochachtung.

Budapest, am 29. Juni 1884.

Ihr Schwiegerjohn Géza von Humbach.

Garantirter u. sicherer Erfolg.

GEHEIMNIS

Haut- und Frauenkrankheiten, Harnbeschwerden, Geschwüre jeder Art, so auch Mund-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten, speziell Manneschwäche wenn noch so veraltet (nach einer ganz neuen Methode) heilt gründlich und dauernd

Dr. J. Spitzer,

g. kaiserl. ottom. Militärarzt.

Wohnt: Innere Stadt, Müllegasse 9, 1. Stock an der Treppe. Ordination: Vormittags von 8-11, Nachmittags von 2-5, Abends von 7-8 Uhr. Brieflich wird Rath erteilt und werden die Medicamente bezorgt. 281

BANKHAUS „LEITHA“

(Halmai.) Wien, Schottenring 15, vis-à-vis der Börse.

Wir versenden an Jedermann (auf Verlangen), so lange der Vorrath reicht, gratis und franco unsere soeben erscheinende, höchst wichtige, inhaltsreiche und interessante Broschüre sammt Universal-Verlosungs-Kalender (100 Seiten, 42 Auf-lagen). Diese für Capital, Sparanlage, Effekten-Spekulation, sowie Losbesitzer, Rentiers und Borse-Interessenten, große und kleine Kapitalisten, Institute, Sparcassen und Private gleich nutzbringende und unentbehrliche Werkchen, von mehr als 300 herborragenden Journalen des In- und Auslandes anerkannt und besprochen, leitet als

TREUER KOMPAS

durch alle Positionen des österreichischen Kursblattes, bietet sämtliche europäischen Los-Spielpläne (alphabet.), alle Daten u. Erläuterungen über Amortisation, Anzahl, Sicherheit und Weisen der österreichisch-ungar. Anlagepapiere, Staatsrenten, Lose, Grundentlastungs-Obligat., Pfandbriefe, Prioritäten, Aktien der Bank-, Transport- und Industrie-Gesellschaften, Grotten etc., erklärt die Vortheile der Wiener Börse gegenüber den Nachtheilen der Provinz- und Auslands-Börsen, erläutert sämtliche Kombinationen der Spekulation, bespricht die jüngsten wirtschaftlichen Ereignisse, Konversionen, Verstaatlichung der Bahnen, Affekten, Bilanzen, Dividenden der Industrie etc. — Im Anhangstheile hieran empfehlen wir das Abonnement auf das best-unterrichtete, billigste und reichhaltigste

finanzielle, Börsen-u. Verlosungsblatt, „Leitha“.

Dasselbe, anerkannt als unpartei. und gewissenhaftes Informations-Journal, berathet bei Kauf-, Umtausch- und Verkauf von Fonds-, Anlag- u. Spekulationspapieren, und bezeichnet alle für die Interessenten wissenswerthen Nachrichten und Erscheinungen auf volkwirtschaftlichem Gebiete, des Handels und der Industrie. Weitgehendste Informationen kostenfrei. Ganzjährig bloß fl. 1.30 mit Postzusendung. Probe-Exemplare gratis und franco. Abonnements können mit jedem Tage beginnen. Das Bankhaus „Leitha“ vollführt alle ins Fach einschlägigen Aufträge, sowie Ordres

für die Wiener Börse

zu Anlagezwecken, wie auch in allen Spekulationsformen, Prämien, Konfessionen, Tauschoperationen, etc., exakt und reell zu Originallisten gegen mäßige Bedienung und geringe Provision.

Vorschüsse auf Werthpapiere

bis auf Weiteres zu 5 bis 5% Zinsen pro anno (gebühren und provisionsfrei) in größeren Beträgen, bis zu 80% des Kurswertes,

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Ein Gewölb in der Kronprinzgasse
per August zu vergeben. Näher in der Exp. 12995

Wohnkollege
für ein hübsches, für 2 Personen eingerichteter, möblirter Zimmer pr. sofort gesucht. Auf Verlangen auch Verpflegung erhältlich. Preis mäßig. Näher die Exp. 12300

Buchbindergehilfe
d a n e r u d

beschäftigt und sind Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen an S. König, Buchdrucker in Nagyb. St. Willos, zu senden. 13142

Schuhmacher
Erzeugniß verschiedener Gattung lehrt ein praktischer Fachmann für mäßiges Honorar. Aufträge unter „Schuhmacher“ an die Exp. zu richten. 10645

u. Schwarzbäckerei
auf der lebhaftesten Straße Budapests, sehr guter Posten, mit gutem Kundenkreis und anstehender Wohnung, ist sofort oder per August zu verkaufen. Näher die Exp. 13106

Kompagnon
zu einer Herren-u. Damen-Wäsche-Fabrik suche ich einen Kompagnon mit einer Bareinlage von fl. 5000. Kapital ist sichergestellt. Näher unter „K. S. 34“ an die Exp. 13142

Steindachpappe
euerlicher, beste Qualität, zu billigen Preisen bei

S. Walla,
Cementsteinziegerei, 6. Bez., Fabriksgasse 23. Komplett Dachbedeckungen unter Garantie. 13063

Schön möblirtes Gassenzimmer
ist an einen Herrn preiswürdig zu vermieten. 5. Bez., Takör-utca 3. 13144

Schling
wird in einem Herren-Mode und Wäsche-Niederlage aufgenommen. Näher bei Gustav Becker, Bäckergasse Nr. 7. 13131

Herrenhafts-Möbel.
bestens erhalten Salon, Schlaf- und Speisezimmer, Salongarnituren, und noch viele sonstige elegante Möbelstücke, sind sofort stannend billig zu verkaufen. Im Hofmagazin Christophplatz Nr. 8, Ecke der Waignergasse. 12831

Konkurs.
Mit 1. August l. J. ist in der hiesigen isr. Gemeinde die Stelle eines Vorbeters mit einem Jahresgehalt von 300 fl. zu besetzen. Hierfür Respektirende — jugendliches Alter bevorzugt — wollen ihre Zeugnisse bis längstens 20. Juli an den hiesigen israel. Vorstand einreichen. Dem Acceptirten werden Reisekosten vergütet.

Der Vorstand
der Willauer isr. Gemeinde.

Ein Kommiss
der Galanteriewaren-Branche en detail, guter Verkäufer und Auslage-Orangeur, wird zum sofortigen Antritt acceptirt. Wo? jagt die Exp. 13126

Wohnung
vom 1. August an: Hochparterre 2 Gassen, 2 Hof, 1 Schlafzimmer, Kloset und i. w., innere Stadt, Leopoldgasse Nr. 43, zu vermieten. 13074

Dr. Miller's
gerichtlich chemisch geprüfter Präservativ-Balsam gegen Krämpfe,

1000fältig bewährt bei Unverdaulichkeit, Magenbeschwerden, Nerven-, Unterleibs- und Herzkrämpfen, Blähucht, Kolikschmerzen. Preis einer großen Flasche 1.50, einer kleinen Flasche 80 kr., nebst Gebrauchs-Anweisung. In Budapest echt zu haben bei L. Giesstut, Thalmaner & Seig, L. Vághy, Emerling & Nabisch, Gyarmaty Gyula, Gerhardt Antal, L. Takács, sämtliche Spezereihändler, Hof v. Tröb, Apoth.; in Wien bei Philipp Reustein, Apotheker; außerdem zu haben in fast allen größeren Apoth. und Spezereihandlungen Ungarns. Central-Versendungs-Depot J. von Miller, Apotheker, Kronstadt in Siebenbürgen. 11002

Billige Dunstgläser,
Gurkengläser, Essiggläser und Zuckergläser sind zu haben in der Glasniederlage, Maria-Balceriagasse Nr. 1. 13135

Hausverkauf.
Das stürmische Haus (Restaurations- und Gartenlokalität) in der Franzstadt, Jagengasse 30, ist aus freier Hand freundlich zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Michael Sturm, Restaurateur, IX. Bez., Lillengasse 30. 13059

Veria-Mutter
im Französischen ertheilt ein renommirter Professor (Franzose) in der Stadt und in den Sommerfrühen. Gest. Adr. unter „Frangais“ an die Exp. 13087

Solomobile,
6, 8, 10 Pferdekräft, auf Beste hergestellt (meist ganz neue Feuerböhr); ferner stabile Dampfmaschinen und Dampfkegel zu verkaufen bei Szabó u. Wenzel, Maschinen-Werkstätte. Komptoir: II., Hauptstraße 14, Budapest. 12870

Bandfäge,
wenig benützt, preiswerth zu verkaufen, bei M. Suk u. Söhne, äußere Waignergasse. 13122

Bei einer praktischen Hebamme
können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Theresje Bartich, Kerepesi-straße 34, I. St. 9. 4327

Can de Capille
ist Deutschlands bestes und billigstes ungeschädliches reines Haararzneimittel, um in paar Tagen aus grauen Haaren die ursprüngliche Naturfarbe, Schwarz, Braun, Roth oder Blond von einer Flasche zur größter Ueberreichung zu erhalten. Preis einer Original-Flasche (fl. 1.50) kr. beim alleinigen Haupt-Agenten für Ungarn in Budapest, Valerogasse Nr. 10, wo auch der beste Pagliano-Syrop, die Flasche fl. 1.10, in Pulvern fl. 1.20 zu bekommen ist. Stephan Giergl. 13121

Ein unmöblirtes Zimmer,
preiswürdig, mit separatem Eingang, in der Leopoldstadt, wird für einen alleinlebenden Beamten pro 1. August gesucht. Aufträge von kinderlosen Familien oder alleinlebenden Damen werden bevorzugt. Aufträge sub „R. M.“ an die Exp. 13160

Klavier,
Streicher Stückfögel, ist um 180 fl. zu verkaufen bei J. Szvignulinsky, Serbengasse Nr. 17. Dasselbst sind 4 St. neue Pianino's, eigenes Fabrikat, zu verkaufen, einzutauschen und anzuleihen; auch werden sämtliche Klavier-Reparaturen unter Garantie verfertigt. 13100

Eine Bitterwasserquelle
ersten Ranges, sehr gut eingeföhrt, mit der ministeriellen Konzession und gesetzlich deponirten Schutzmarke versehen, ist wegen Anflutung des Geschäftes billig zu verpachten, eventuell zu verkaufen. Näher unter „Bitterwasserquelle Bözöthy“ 12609

Neines unaußgeschnittenes Zeitungs-Maturlatur-Papier
ist um 13 fl. der Metz. ab Budapest zu haben. Näher die Exp. 13118

Ein Haus
in Neupest, von sehr gutem Material gebaut, mit 3 Zimmern und drei Küchen, noch nicht bewohnt, steinerfrei, Villa-Gelegenheit, ist zu verkaufen. Auskunft in der Exp. 13118

Eine schöne Wohnung,
bestehend aus 2 Gassenzimmern mit Alkov, Vorzimmer, Küche u. ist für eine kleine Familie per 15. September, eventuell 1. Oktober zu vermieten. Näher, Akazienstraße 3, 2. Stock, Thür 29, in den Vormittagsstunden. 13154

Wohnhäuser
in in Neupest preiswürdig mit kleiner Baar-Angabe auf mehrere Jahre Abzahlung zu verkaufen. Näher in der Exp. 13152

Wiener Schneiderin
verfertigt nach neuestem Schnitt und Façon Damen-Topfalten und Kinderkleider. Bestellungen werden jederzeit aufgenommen und auf das eleganteste ausgeführt. Sebastianiplatz 6, 2. Stock 16. 13163

Telegramm!
Herrn Johann Schuch, Gastwirth, Bromengasse Nr. 7. Lieber Bruder, ich gratulire Dir zu Deinem Kommunal-Los-Haupttreffer Nr. 814. M. S. 13153

Schwarzes, kurzes Bösendorfer
Klavier, kreuzförmig, bloß einige Monate benützt, ist preiswürdig zu verkaufen. Näher in Eder's Klavierlager, Franziskanerplatz 4. Dasselbst ist auch ein vorzüglich guter Wiener Stückfögel von renommirter Fabrik, so auch ein wenig benütztes Pianino preiswürdig in Kommission zum Verkaufe. 13169

Gabor Deutsch' Klavier-Studio
befindet sich seit 1. Mai a. c. Radialstraße Nr. 29/31 (Palais Wahrman) vis-à-vis dem k. u. Opernhaus.

Größte Auswahl von Konzert- und Salon-Stückfögel, Pianino, Harmonium anerkannt bester Meister, auch gegen mäßige Ratenzahlungen, Leihklaviere billigt von 5 fl. ö. W. aufwärts. Reparaturen und Transporte werden unter Garantie ausgeführt. Klavierstimmungen billigt besorgt. 13167

Zimmer,
innere Leopoldstadt, mit separatem Eingange, möblirt, eventuell mit Verpflegung, geeignet für eine solide Dame, sofort billig zu überlassen. Näher die Adm. 13575

Eine wenig gebrauchte, sehr feine rothbraune Chagrain-

Leder-Garnitur,
eine grüne Sammt-Garnitur, Nussholz, ein feiner Damen-Schreibtisch, ein Salonisch, schwarzes Holz mit Perlmuttern und Bronze eingelegt, billig zu verkaufen. Zu erfragen äußere Trommelgasse Nr. 70, Ecke Rottenbiller-gasse, beim Hausmeister. 13129

Ein tüchtiger Kommiss
der Hut- und Schuhbranche, welcher außer der deutschen und ungarischen, auch der rumänischen Sprache mächtig ist, wird aufgenommen. Offerte mit Beilage der Photographie sind zu richten an Adolf Kohn, Lugos. 13168

Gedekte Möbeltransportwagen.
May Sany, behördl. konz. Möbelhändler und Transporteur, Budapest, Keldörfstraße 31, übernimmt Packungen jeder Art, wie auch Ueberstellungen nach allen Richtungen. Ferner werden Möbel u. ganze Wohnungs-einrichtungen in einem Möbel-Einlagerungsdepot zur Aufbewahrung unter Garantie übernommen. Bitte, mich mit Korrespondenzkarte zu vermindigen. 13165

Für die Ferienzeit
werden Knaben unter billigen Bedingungen zur Fortbildung in der deutschen (Orthographie), französischen und italienischen Sprache angenommen. Näher in der Exp. 13161

Ehrbahr-Flügel
in bestem Zustande ist billig veräußert. Waignergasse 12 beim Klaviermacher. 13170

Unter den besten Bedingungen sucht ein tüchtiger Buchhalter,

der ung. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, junger Mann, entweder für einzelne Stunde oder auch für den ganzen Tag Beschäftigung. Adresse unter „Bescheiden“ an die Exp. 13162

Intelligente Sommerpartei
gesucht für 2 hübsche Zimmer mit sep. Küche in Neupest; schattiger Hof und Garten, Lauben, Regelpark, Wasserleitung, großes Kiefernbad zum Kaltbade. Näher in der Exp. 12741

Egy fiatal szakképzett
és kiterjedt helyismerettel bíró divatkereskedő egy nagyobb mezővárosban (Budapesttől 3 órányira) bizonyány üzletet óhajtatna vállalni egy nagyobb fővárosi cégtől. Szíves ajánlatok „Bizományi-üzlet“ alatt a kiadóhivatalba intézendők. 13164

Eine Wohnung,
bestehend aus Zimmer und Küche, wird aufzunehmen gesucht. Gest. Aufträge mit Preisangabe unter Chiffre „M. B.“ an die Exp.

Ein möblirtes Zimmer
mit separatem Eingange, innere Leopoldstadt, eventuell mit Verpflegung, ist sofort oder auch per 1. Juli billig zu vergeben. Näher in der Exp. 12000

Zwei elegant möblirte Gassenzimmer
samt Vorzimmer, mit separatem Eingange, für einen soliden Herrn, ferner ein nett möblirtes, lichtes, geräumiges Zimmer samt ganzer Verpflegung mit eigenem Eingange, für eine anständige Dame, sind bei einer Beamtenfamilie sofort zu vergeben. Adr. in der Exp. 13105

Zur Wäsche!

Größte Erleichterung beim Bügeln gewährt

Mack's Ulmer Doppel-Stärke.

(Alleiniger Fabrikant: H. Mack in Ulm a/D.)

Anerkannt bestes Stärkemittel mit allen erforderlichen Zusätzen zur Herstellung blendend weißer, feiner und sogenannter Glanz-Wäsche.

Überall vorrätig à 20 Kr. per Packet von 1/2 Pfund. 3665

Gegründet 1858.

Die erste ungar. Maschinen- und Feuerlöschgeräthefabrik, Glocken- und Metallgiesserei des

FRANZ WALSER

Budapest, Rottenbiller-gasse Nr. 66,

empfehlte als vaterländische Spezialitäten ihr bestrenomirtes Erzeugniß in Brunnen und Pumpen für alle Zwecke; übernimmt die Ausführung kompletter Wasserleitungen für Städte, Grundbesitzer, Fabriks- u. Mühlen-Etablissements und Private auf modern-technischer Grundlage zu günstigen Bedingungen; besorgt die komplette Einrichtung öffentlicher u. Privat-Badeanstalten, Aufstellung von geruchlosen Closets, wie überhaupt alle in das Fach der Hydrotechnik fallenden Arbeiten. 2639

Illustrirte Kataloge sowie Detailkostenpläne werden gratis und franco zugesendet.

Brunnen u. Pumpen als vaterländische Spezialitäten.

Die gefertigte, einzig wirklich billige

Bezugs-Quelle

für aus den Produktionsländern direkt importirten

rohen Kaffee

verfendet in Ballen zu 49 Kilo Netto-Inhalt per Ball gegen Nachnahme des Bezuges folgenbeborzügliche, reine, kräftige, aromatische, unverschähte Sorten zu den angelegtesten Preisen für 1 Kilo netto, verzollt und franco jeder Auslage für den Empfänger:

Berl-Ceylon, feinst, blau	2.10
Berl-Costarica, grün	1.76
Berl-Manilla, licht	1.65
Ceylon Pa, feinst, blau	1.78
Ceylon B, feinst, grün	1.64
Mocca, echt arabischer	1.84
Africainischer Mokka, gelb	1.54
Menado, feinst, Gohjaba	1.60
Kuba, feinst, großbohig	1.80
Java, feinst, grün	1.52
Domingo, anserlesen	1.46
Santos, wohlschmeckend	1.38
Mio, licht, großbohig	1.32
Mahia, gut und kräftig	1.24
Jamaika, kräftig, fein	1.28

Dejert-Weine
garantirter Galtheit, vorzüglicher Qualität, süß u. kräftig:

Cypern	fl. 5.—
Marsala	fl. 5.20
Malvoisie	fl. 6.50
Malaga	fl. 6.10
Jacquinne	fl. 7.40
Jom. Rum	fl. 6.90

R. Maiti, Triest.

Musik-Instrumenten- und Saiten-Fabrik

von

J. Basta in Schönbach

bei Eger, Böhmen,

empfehlte den Herren Musikinstrumenten-Geschäfts-Inhabern, sowie allen B. L. Musikfreunden seine anerkannt vorzüglichsten Erzeugnisse bei schönster Ausführung, solidesten Preisen und voller Garantie. — Spezialität: Meister-Biotinen mit gutem vollem Tone, mit feinem Bogen und Stui (versperbar und ausgeföhrt) bloß fl. 10 ö. W. bei Franco-Zufendung und freier Verpackung. Zither, komplet in Eui von fl. 8.— aufwärts. Preiscontante gratis und franco. Die Aufträge werden sofort erledigt. — NB. Zahlungen am besten per Postanweisung. 4275

Bestes überseeisches

INSEKTEN-PULVER

(transatlantic Insect powder).

Neuentdeckt von J. P. L. A. N.

Zur sicheren und vollständigen Ausrottung und Vernichtung sämtlicher Insekten, wie: Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Mücken, Fliegen, Ameisen, Wespen und Vogelmilben, so, daß von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Haupt-Depot einzig und allein bei

Heinrich Münzer,

Wien, Hernals, vis-à-vis der Site.

In Dosen à 20, 40, 60, 80 Kr., fl. 1, fl. 1.50.

Bestäubungspreisigen 27 Kr.

Probinanfträge werden prompt effectuirt.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.